

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

188 (14.8.1936)

Der Albstädter Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Textanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlassanspruch. — Beilagen das Laufen 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strunk, Ettlingen. — DL VII. 36: 2785

Nr. 188

Freitag, den 14. August 1936

Jahrgang 74

Gilferuf aus Madrid.

Revolutionstribunale in Spaniens Hauptstadt. — Fortschritte der Nationalisten.

Madrid, 14. August.

Die Nachrichten aus Madrid, die in den letzten Stunden eingingen, schildern die Lage als sehr ernst. In der Stadt haben sich Revolutionstribunale gebildet. Erschießungen und Schießereien werden fortgesetzt. Die Regierung scheint kaum noch Herrin der Lage zu sein. Es hat den Anschein, als trieben die Dinge rasch einer schweren Krise zu.

Der Sender Madrid hat einen Rundruf an die „republikanischen Länder Europas“ verbreitet, in dem diese Länder aufgefordert werden, nicht neutral zu bleiben, sondern der amtlichen spanischen Regierung ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Ein Dementi aus Madrid

Die Regierung will nicht nach Valencia überziehen.

London, 14. August. Gutem Vernehmen nach hat die Madrider Regierung ihren Londoner Botschafter ermächtigt, die in einer Pariser Meldung aufgestellte Behauptung, die spanische Regierung sei nach Valencia übergezogen oder beabsichtige dies zu tun, mit allem Nachdruck zurückzuweisen.

Sondage, 13. Aug. Nach den hier aus dem Hauptquartier des Generals Mola in Burgos vorliegenden Nachrichten ist es den Nationalisten gelungen, den Ring um die spanische Hauptstadt wieder enger zu schließen. In der Gegend von Merida konnte die Verbindung zwischen der Nordgruppe Molas und der Südgruppe des Generals Franco endgültig hergestellt werden. Der Vormarsch von Merida in Richtung auf Madrid ist in vollem Gange. Durch die Befehle der 50 km nördlich von Madrid an der Straße nach Saragossa liegenden Stadt Guadalupe wurde ein weiterer wichtiger Erfolg erzielt.

1700 Deutsche aus Madrid abtransportiert.

Berlin, 13. Aug. Wie die deutsche Botschaft in Madrid meldet, hat sie bis Donnerstag über 1700 Deutsche aus Madrid abtransportiert.

Vormarsch auf Malaga

In einer Erklärung über die Lage teilte General Queipo de Llano über den Sender Sevilla mit, daß die gegen Malaga operierenden Streitkräfte der Militärgruppe von La Ronda aus ihren Vormarsch angetreten hätten.

Im Olympia - Stadion:

Ein Großkonzert der Wehrmacht

Ein glanzvoller Abend in Anwesenheit des Führers. — 1800 deutsche Heeresmusiker und Spielleute vor 100 000 Zuschauern aus aller Welt.

Berlin, 14. August.

Im Olympia-Stadion veranstaltete die deutsche Wehrmacht am Donnerstagabend ein Konzert mit dem größten Aufgebot an Musikern, das wohl jemals in Deutschland ein musikalisches Programm bestritten hat.

In Anwesenheit des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichstanzlers, legten etwa 1800 deutsche Heeresmusiker und Spielleute vor 100 000 Zuschauern aus aller Welt ein machtvolles Zeugnis ihrer glänzenden Musikerkunst und musertgültigen Disziplin ab.

In der Ehrenloge wohnten neben dem Führer und Reichstanzler der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. von Frisch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder sowie hohe Vertreter der deutschen Generalität und Admiralität diesem Ehrenfest der deutschen Wehrmacht bei. Das Konzert wurde von den begeistertsten 100 000 Menschen, die das Stadion bis auf den letzten Platz füllten, mit einzigartigem Jubel aufgenommen.

Nach Abschluß des ersten Teils verließen die Scheinwerfer Kommandos hallten durch die Dunkelheit, und zu Füßen des Olympischen Feuers durch das Marathon-Tor begann der

Einmarsch der Fackelträger,

die den Großen Zapfenstreich eröffneten. Unter Leitung von Major Hofmeister marschierte dann der Zapfenstreich ein, zusammengestellt aus je einer Kompanie der Heeres, der Marine und der Luftwaffe. Wie ein Schlag kehrte das Echo des Marschtritts des Bataillons von den Mauern der olympischen Sportstätte zurück, ein unergägliches Bild.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der General gegen die von Madrid verbreiteten Nachrichten, die er als unrichtig bezeichnete. Er bezog sich dabei besonders auf eine Äußerung des Kriegsministers der Linkregierung, der behauptet habe, die nationalistiche Militärbewegung sei so gut wie niedergeschlagen und die spanische Nationalflagge wehe wieder überall. In Wirklichkeit, so führte der General aus, sei das Gegenteil der Fall.

Überall, wo die Madrider Regierung noch das Heft in Händen habe, wehe nicht die Nationalflagge, sondern die rote Fahne des Aufstands. Die Nationalflagge würde überall da wieder gehißt werden, wo das Heer die Murrstufen vertrieben und Ordnung geschaffen habe. Mehr als zwei Drittel Spaniens befänden sich bereits in den Händen der Militärgruppe. Der patriotische Geist der Armee würde ein neues Spanien schaffen.

Miguel Maura erschossen?

Wie aus Burgos gemeldet wird, soll der frühere spanische Minister und Führer der Linkskonserverativen, Miguel Maura, als er versuchte, in die argentinische Gesandtschaft in Madrid zu flüchten, erschossen worden sein.

Nationalistische Kriegsschiffe vor San Sebastian.

London, 13. Aug. Nach hier eingelaufenen Berichten bereitet sich an der spanischen Nordfront, vor allem bei San Sebastian eine größere Aktion vor. Das unter dem Befehl der Militärgruppe stehende Kriegsschiff „España“ und der die gleiche Flagge führende Zerstörer „Belasco“ sind von Ferrol nach San Sebastian in See gegangen und auch der auf nationalistic Seite kämpfende Kreuzer „Almirante Cervera“, der bisher vor Gijon manövriert hat, hat den Befehl zum Eingreifen in den von der Militärgruppe eingeleiteten Kampf erhalten.

„Evening Standard“ meldet in großer Aufmachung, daß am Donnerstag sechs englische mehrmotorige Flugzeuge nach Spanien abgelenkt seien, von denen zwei für die Madrider und vier für die Militärgruppe bestimmt seien.

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Der 13. Tag.

Olympische Entscheidungen.

Das Hauptereignis des Donnerstag auf dem Reichssportfeld war der überlegene Triumph der deutschen Reiter. Oberleutnant Pollay und Major Gerard errangen für Deutschland in der großen Dressurprüfung die Goldene und die Silberne Medaille. — Im Schwimmstadion wurde das Turnspringen der Frauen entschieden. Siegerin wurde die Amerikanerin Dorothy Brinton-Hill vor ihrer Landsmännin Velma Dunn und der Deutschen Käthe Köhler. Im 100 Meter-Rudenschwimmen der Frauen siegte Holland. — Im Kampf um den dritten Platz im Fußball siegte Norwegen über Polen 3:2. — Sieger im Säbelsmannschaftsfechten wurden Ungarn, Italien, Deutschland.

Das große Abschiednehmen naht.

— 14. August 1936

Alles auf dieser Welt, auch das schönste und größte Erlebnis, wie die XI. Olympischen Spiele in Berlin, nimmt einmal ihr Ende. Wenn die Posaunenstöße der Schlussfeier verhallen, die Fahnen eingezogen und das heilige Feuer erloschen ist, dann wird man einen Moment tief Atem holen und sich besinnen können. Bis man all die Ereignisse dieses größten Sportkampfes aller Zeiten richtig verdaut hat, wird geraume Zeit vergehen. Wer das Glück hatte, dabei gewesen zu sein, hat sein Leben lang davon zu erzählen und je älter er wird, desto schöner und glücklicher werden diese Erinnerungen sein.

Aber zunächst einmal wird es an das Kofferpacken gehen. Hunderttausende von Koffern werden gepackt, Koffer für die Gäste aus den deutschen Gauen, aus dem europäischen und überseeischen Ausland, es wird ein ganz großes Abschiednehmen beginnen und daß es kein leichter Abschied sein wird, dessen sind wir ganz gewiß. Unzählige Andenken an Deutschland und die Olympischen Spiele werden eingepackt werden.

Das wichtigste Gepäck aber wird nicht im Gepäcknetz verpackt werden. Es ist die gewandelte Meinung über Deutschland, die jetzt mit in die Welt hinausgenommen und hinausgetragen wird. Mehr Menschen, als sonst in vielen Jahren nach Deutschland und der Reichshauptstadt kommen, haben jetzt unser Vaterland kennen gelernt, sie sind in enge Berührung mit dem deutschen Volk und all seinen Einrichtungen gekommen, sie konnten alles selbst in Augenschein nehmen, was sie interessierte, sie haben jetzt Tag um Tag in diesem im Ausland so wenig verstandenen und meist mißverstandenen Dritten Reich gelebt und konnten sich ohne viel Mühe selbst eine Meinung bilden.

Deshalb geht jetzt die Frage: Soll es gleich von Berlin wieder nach Hause über die Grenze gehen? Wer es irgend vermag, sollte noch eine kleine Pause der Befinnung einlegen und auf kleinen Umwegen nach Hause fahren. Dieser Umweg sollte wieder über Deutschland führen. Denn Deutschland ist ja nicht nur Berlin. Deutschland ist viel mehr. In hochsommerlicher Schönheit strahlen jetzt im neigenden August alle deutschen Gauen, und wer sie kennen lernen will, der ist in Süd und Nord, in Ost und West gleich herzlich willkommen. Wer eine solche Reise, auch wenn sie nur klein ist und wenige Tage währt, nicht scheut, der wird gleich feststellen, wie einheitlich, klar und gesund der Pulschlag des neuen Deutschland ist. Noch im kleinsten Dorfe wird man etwas von dem großen deutschen Ausbruch merken, überall wird man vom heißen und entschlossenen Atem des Dritten Reiches angehaucht werden.

Eine solche Reise wird die Eindrücke, die man aus der Reichshauptstadt mitnimmt, vertiefen und klären. Wer noch mit einem kleinen Rest von Zweifeln beladen ist, wird sie verlieren, denn wir wollen niemand etwas vormachen, wir wollen nichts vorstellen, als was wir wirklich sind.

Eines Tages werden dann freilich auch die letzten Olympiagäste den deutschen Boden verlassen haben. Längst ist dann in Berlin wieder der Alltag eingelebt und Herbstsonne wird über dem Stadion liegen, das die Jugend der Welt umschlossen hat. Wir dürfen dann getrost den Scheidenden nachblicken, denn es ist mehr, viel mehr getan worden, als die Welt von uns erwarten konnte. Mit Recht durfte Ministerpräsident Göring bei dem Olympiapfand in der Staatsoper sagen, daß eine Veranstaltung, wie die XI. Olympiade in Berlin mehr für den Frieden in dieser Welt wirbt, als so manche Konferenz. Die Welt hat ein friedliches, glückliches und arbeitsames Deutschland kennen gelernt. Möge sie es auch verstanden haben.

Die ersten Schüsse auf San Sebastian

Die Artillerie der Nationalisten hat in den Morgenstunden des Donnerstag zum ersten Male das Feuer auf die Stadt San Sebastian eröffnet. Unter der Bevölkerung brach eine ungeheure Erregung aus, obwohl das Feuer zunächst nur als Einschüchterungsmittel wirken sollte. Man hat auf Seiten der Militärgruppe die Absicht, die Stadt, in der sich auch noch zahlreiche nationalitisch gesinnte Einwohner befinden, möglichst zu schonen. Nur im äußersten Notfall soll zu einer wirklichen Beschießung geschritten werden.

Auch an der Grenze bei Irun wurde am Donnerstag lebhaft geschossen. Die Vorhut der Nationalisten südlich von San Sebastian ist in den Morgenstunden einige Kilometer nördlich von Tolosa vorgerückt und steht jetzt nur noch 15 Kilometer vor San Sebastian.

Truppen mit Flugzeugen aus Marokko

Aus Tanger wird gemeldet: Nach der Ueberfiedlung des Generals Franco nach Spanien ist der Oberbefehl über die Nationalisten in Spanisch-Marokko von General Orgaz übernommen worden.

Die Truppentransporte zwischen Ceuta und Algeciras werden täglich regelmäßig fortgesetzt, und zwar durch Flugzeuge, die am Tage mehrmals hin- und herfliegen. Mit Schiffen sind in den letzten Tagen keine Truppen nach Spanien gebracht worden. In Tetuan haben die nationalitischen Organisationen einen starken Zugang an neuen Anhängern zu verzeichnen.

Englische Flugzeuge für Spanien

Lieferungen an beide kämpfenden Parteien.

London, 14. August.

„Evening Standard“ meldet in großer Aufmachung, daß am Donnerstag sechs englische mehrmotorige Flugzeuge von Flugplätzen in der Nähe Londons nach Spanien abgeflogen seien. Zwei davon seien für die Madrider Regierung, die anderen vier für die Militärgruppe bestimmt. Die zwei für die spanische Regierung bestimmten D. H. 48 Dragon-Maschinen seien von einem Sowjetrußen im Auftrag einer Organisation gekauft worden und hätten auf ihrem Weg vom Flugplatz Heston nach Spanien bereits eine Zwischenlandung in Paris gemacht. Die anderen, zwei dreimotorigen 16zylinder Fokker und zwei D. H. Rapid-Maschinen, seien von Crondon über Portugal nach Burgos unterwegs. Die Flieger der von der Sowjetrußischen Organisation aufgekauften Flugzeuge haben „Evening Standard“ zufolge für die Ueberbringung der Flugzeuge 125 Pfund aufgelagt bekommen.

Weitere Flüchtlingstransporte

Ablösung der deutschen Kriegsschiffe Ende August.

Berlin, 14. August.

Der Kreuzer „Köln“ hat in Lueca, einer kleinen Hafenstadt westlich von Gijón, 18 aus dem Hinterland an die Küste gekommene Deutsche an Bord genommen, um sie nach Portugalete zu bringen. Von dort ist das Torpedoboot „Seeadler“ nach Santander ausgelaufen, während das Torpedoboot „Albatros“ sich auf dem Weg nach Osten befindet. Von den Schiffen der Südgruppe liegt das Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Linien-Schiffe an Bord weiterhin in Barcelona. Von dort ist der deutsche Dampfer „Fulda“ mit 230 Flüchtlingen, darunter 115 Deutschen, mit Kurs auf Genua ausgelaufen. Auch in Alicante, wo das Panzerschiff „Admiral Scheer“ liegt, sind etwa 520 Flüchtlinge aus Madrid auf den Dampfer „Kurmärk“ eingeschifft worden.

Die Torpedoboote „Möwe“ und „Kondor“ sind mittlerweile in Alicante zu dem Panzerschiff „Admiral Scheer“ gestochen.

Der Dampfer „Schleswig“ verließ Palma auf Mallorca mit einer Anzahl Flüchtlingen von dieser Insel und den benachbarten Ibiza an Bord. Die Einschiffung wurde vor dem Torpedoboot „Leopard“ überwacht.

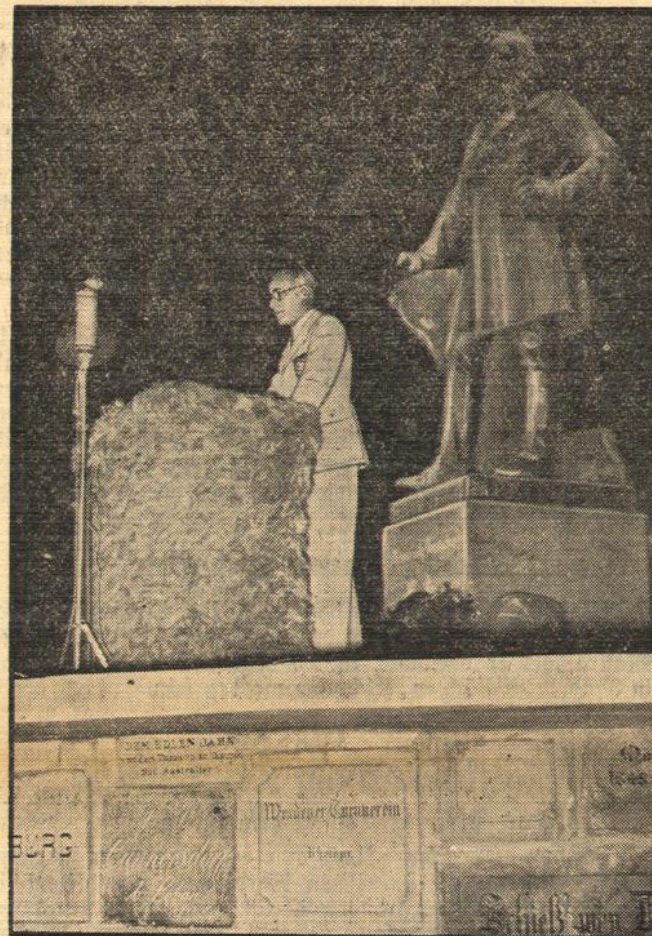
Wie das Oberkommando der Kriegsmarine mitteilt, ist Ende August die Ablösung der zurzeit in den spanischen Gewässern befindlichen deutschen Seestreitkräfte beabsichtigt. Die Schiffe werden durch die gleiche Zahl von Einheiten ersetzt werden.

Armbinden mit britischen Hoheitszeichen

London, 13. Aug. Der mit der Uebernahme der Geschäfte der britischen Botschaft in Madrid beauftragte Botschaftsrat Ogilvie-Forbes ist an Bord eines britischen Kriegsschiffes nach Spanien abgereist. Der Botschaftsrat wird in Valencia an Land gehen, doch steht noch nicht fest, auf welche Weise er verfahren wird, die spanische Hauptstadt zu erreichen. In seinem Gepäck befinden sich 200 Armbinden mit dem britischen Hoheitszeichen für die noch in Madrid verbliebenen britischen Staatsangehörigen.

Die Nachrichten aus Madrid schildern die Lage als sehr ernst. Die Regierung scheint kaum noch Herr der Lage zu sein. — Nach einer Pariser Meldung hat der Sender Madrid in einem Rundruf an die „republikanischen Länder Europas“ um Unterstützung der amtlichen spanischen Regierung gebeten.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, befinden sich zwei starke nationalitische Abteilungen auf dem Vormarsch nach Malaga. Bei San Sebastian bereitet sich eine größere Aktion vor.



Weltbild (M).

Neu-Einweihung des Jahndentmals.

Der Reichssportführer spricht auf dem historischen Jahndentmal in der Hafenheide in Berlin zur Neu-Einweihung des Jahndentmals, das einen wirkungsvolleren Standort erhalten hat.

Neues in Kürze.

Am Mittwoch morgen traf ein weiteres spanisches Flugzeug mit einer Goldsendung von 1242 kg in Le Bourget ein.

Der französische Ministerrat am Donnerstag nachmittag befachte sich eingehend mit der Lage in Spanien.

Die sozialistischen Abgeordneten der französischen Kammer haben eine Solidaritätsspende für die Madrider Regierung beschlossen.

Empfang beim Führer

Berlin, 13. Aug. Der Führer und Reichkanzler gab zu Ehren ausländischer Olympiagäste ein Abendessen, an dem teilnahmen: Sir Robert Balfour und Lady Balfour, Lord und Lady Kennell, Lord und Lady Aberdare, Lord Barnby, Lord Clydesdale, Ward Price, Gräfin Calvi di Bergolo, Prinzessin von Savoyen, Graf und Gräfin Baille-Latour, Botschafter a. D. Dr. Schurman, der polnische Staatsminister Graf Szembel und Gräfin Szembel, der polnische Botschafter Lipski, der ungarische Finanzminister von Fabinyi und Frau, der ungarische General der Kavallerie von Horthy, der königlich ungarische Gesandte Sztojan, der jugoslawische Minister Dr. Rogic und Frau, der königlich jugoslawische Gesandte Cincar-Markovic und Frau, der Staatssekretär der Südafrikanischen Union von Rendsburg, der Gesandte der Südafrikanischen Union Dr. Sie und Frau sowie Konrad Henlein-Prag. Ferner waren die Mitglieder der Reichsregierung und eine Reihe weiterer Ehrengäste mit ihren Damen anwesend.

Der Führer beglückwünscht Admiral Behndke.

Der Führer und Reichkanzler hat dem Admiral a. D. Behndke anlässlich seines 70. Geburtstages ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „Zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer der Marine in Krieg und Frieden geleisteten wertvollen Dienste meinen herzlichsten Glückwunsch aus.“

1000-Mark-Sperre noch nicht aufgehoben

Zeitpunkt wird besonders bekanntgegeben.

Berlin, 14. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Die Pressemeldungen über den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen in Berlin sind in der Öffentlichkeit vielfach dahin mißverstanden worden, daß die vereinbarte Aufhebung der Reiseperrre nach Oesterreich bereits wirksam sei. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt der Aufhebung der Reiseperrre noch besonders bekanntgegeben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

Deutsche Einrichtungen vorbildlich

Irische Lehrer berichten über Deutschlandfahrt.

Dublin, 14. Aug. Das Blatt der irischen Regierung, „Irish Press“, veröffentlicht einen längeren Bericht über die Deutschlandfahrt einer irischen Lehrergemeinschaft, in dem besonders die neuen Autobahnen und die Arbeitslager lobende Erwähnung finden. Wir sind der Ansicht, so schreibt der Berichterstatter, über den Arbeitsdienst, daß jeder dieser Art sich auch für Irland eignen, denn dadurch würden unsere jungen Leute nicht nur der Arbeitslosenfürsorge entzogen, sondern sie könnten auch in verschiedenen Gegenden des Landes Arbeiten von dauerndem Wert leisten. Dr. O'Sullivan, ein Teilnehmer der Fahrt, erklärte anlässlich einer Veranstaltung zu Ehren der irischen Lehrer in München:

„Laßt uns nun gehen in dem festen Entschluß, für Irland auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Erziehung das zu tun, was die Deutschen für ihr Vaterland tun.“

Stettner & Sohn setzen sich durch

ROMAN VON OTTFRID VON HANSTEIN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

1) (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

„Ich darf Sie also nicht bitten, heut mit uns in den Stadtpark zu gehen? Die Damen und Herren vom „Germanischen Museum“ haben ein paar Fische frei halten lassen, und wir wollten alle zusammen.“

„Ihren glücklich gebauten „Doktor“ feiern.“

„Und so sehr gern den Ihren dazu.“

„Ist leider unmöglich. Nun Sie die Freundlichkeit hatten, mir heute Professor Georgs lange erwünschtes Werk über den Maschinenbau zu bringen, möchte ich gleich den Nachmittag benutzen, um mich hineinzufinden. Außerdem erwarten wir dabei eine wichtige Nachricht von meinem Vater.“

Elsa Stettner streckte dem schlanken, übergroßen und deshalb leicht gebückt dastehenden jungen Doktor Walter Schönau, der immer einen etwas gehemmten, befangenen Eindruck machte, mit einem warmen Lächeln die Hand hin.

Ein andermal gern.“

Der blonde Riese mit dem verträumten Gesicht drückte die gebotene Hand, machte vor der Frau Direktor Stettner, die bereits einige Male nervös vom Sofa bis zum Fenster gegangen war, und vor der siebzehnjährigen Resl eine Verbeugung, nicht Elsa, der ältesten Tochter, die vor wenigen Tagen als neugeborener Doktor-Ingenieur aus München zurückgekommen war, noch einmal zu und verschwand.

Es war eine etwas altväterlich, aber gemütlich eingerichtete kleine Wohnung, in der jetzt Frau Gertrud Stettner eifrig den Kaffeetisch deckte, wobei sie den Kopf schüttelte.

„Wie kann der junge Mensch hier am Sonntag so herein-schneien. Zu meiner Zeit...“

„Herr Doktor Schönau war so lebenswürdig, mir ein sehr wertvolles Buch aus der Bibliothek zu besorgen. Uebrigens habe ich ihn ja mit Absicht nicht in meinem Zimmer, sondern hier in unserer Wohnstube empfangen“, erklärte Elsa.

Das hübsche, blonde, bühnenmäßige Resl lachte.

„Du, Elsa, den schaffte ich mir ab, wenn ich du wäre. Teigel, ist das ein langer Laban, dazu krumm wie ein Fiedelbogen und unbeholfen, als könnte er nicht bis drei zählen.“

Resl hatte sich inzwischen an das Fenster gesetzt und stichelte an ihrem Sonntagshut. Elsa, groß, schlank, etwas blaß, trotz ihres Titels aber durchaus weiblich — nur sehr ernst, setzte sich mit ihrem Buch in eine Ecke. Die Tür wurde geöffnet, und aus

dem Nebenzimmer kam Andres, der älteste Sohn. Auch er war schlank aufgeschossen und hatte ein etwas verlebtes, nicht besonders fluges Gesicht. Er war zwar noch in Hemdsärmeln, hatte schon sein glänzendes Schwarzhhaar mit reichlich Pomade festgelegt und schnurgerade gescheitelt.

„Mutter, schön sind die Oberhemden aber wahrhaftig nicht, nimm doch eine andere Wäsche.“

Damit stellte er sich vor den Spiegel und begann, die Krawatte zu binden. Deft stürzte durch die Lufttür auch Gustl, der jüngere, achtzehnjährige Bruder, herein.

„Großartig! Wir Münchener haben glänzend über die Augsburger Fußballmannschaft gesiegt! Fünf zu eins. Du, Andres, der Joseph war ein glänzender Stürmer und —“

Frau Gertrud zuckte nervös zusammen.

„So sei doch nicht immer so laut! — Kommt lieber zum Kaffee. Ich weiß nicht: es müßte doch eigentlich schon Nachricht vom Vater da sein.“

Andres zuckte die Achseln.

„Ist ja gar nicht so wichtig. Hat ja doch alles seinen Zweck.“

Deft wurde die Mutter böse.

„Keinen Zweck? Wenn Vater diesmal wieder den Zuschlag nicht bekommt...“

„Er bekommt ihn ganz gewiß nicht.“

„Junge, wie kannst du so reden.“

„Aber Mutter! Glaubst du, Vater war' der einzige, der sich um die Ausführung der großen Stadionhalle in Augsburg bewürde? Da sind ganz andere Fabriken dabei. Zum Beispiel Onkel Aloys. Und noch viel größere.“

Frau Stettner nickte sorgendoll.

„Wenn Vater den Zuschlag, auf den er so fest rechnet, nicht bekommt, dann — ich glaube, dann bricht alles zusammen.“

„Weil Vater ein Dickkopf ist. Weil er nicht einseht, daß er ohne Kapital nicht weiterarbeiten kann. Weil er Onkel Aloys' Vorschlag nicht annimmt. Weiß der Himmel, wenn ich die Wahl hätte zwischen einer sicheren Stellung als Filialdirektor in der Firma Aloys Hollerbach und einem selbständigen Murkser ohne Hoffnung, ich hätte längst das hiesige Werk dem Onkel verkauft.“

Zum ersten Male sah Elsa von ihrem Buch auf.

„Weil du eben keinen Ehrgeiz hast. Weil du nicht verstehst, was es für Vater bedeutet, seine Firma, die schon unser Urgroßvater begründete, aufzugeben.“

„Herrgott, jetzt sang bloß noch vom Urgroßvater an! Ihr werdet schon sehen, wie weit ihr mit eurer sogenannten Pietät kommt.“

„Sant nicht schon wieder, Kinder, trinkt Kaffee, wenn Vater vielleicht doch Glück hat...“

Andres zuckte die Achseln.

„Rann ja auch einer das große Los gewinnen.“

Draußen wurde die Klingel gezogen.

„Da kommt die Depesche!“

Aber es war nicht der Postbote, sondern ein großer, breit-schultriger Mann, etwa Mitte der Fünfzig — mit rötlichem Gesicht, auf dem immer ein gemütliches Lächeln lag.

„Grüß Gott miteinander.“

„Sofort fiel Resl ihm um den Hals.“

„Der Onkel Aloys!“

Andres zog schnell den Kopf über, machte auch ein erfreutes Gesicht, stand aber, da er Angefahreter des Onkels war, etwas „dienstlich“ vor ihm, und Frau Gertrud sah den Bruder ein wenig ängstlich an, während Elsa ihm ziemlich frohlich die Hand reichte und der junge Gustl sogar etwas Feindliches im Blick hatte.

„Hast du schon Nachricht aus Augsburg?“ fragte Frau Stettner.

„Is scho recht! Mir preßiert's net, ob i den Zuschlag heut oder morgen hab! Na, mit dem Aloys Hollerbach konkurriert net leicht wer, und — der Stettner — soll sich's net zu Herzen nehmen. Ausführen härt' er es doch net können, und i bleib bei dem, was glagt is.“

Er hatte sich schwer und breitbeinig niedergesetzt, steckte sich eine Zigarre an und schob die Kaffeetasse beiseite.

„Komm einmal, Gustl. Da hast a Geld, hol mir eine Maß Bier.“

Wortlos gehorchte der Gerufene und ging hinaus.

„Du, der Bengel gefäll mir net“, meinte Hollerbach zu seiner Schwester. Während er sich dann behaglich dehnte, war eine bedrückte Stimmung über alle gekommen. Nur Elsa, die wieder in ihrem Buch las, schien sich nicht um ihn zu kümmern.

„Dann also! Wo ist denn der Schwager?“

„In Augsburg.“

„Anständiges Jahrgeld. Wollte mit ihm reden. Wenn i den Zuschlag hab', muß i vergrößern. Wir gebn morgen hier zum Notar und schließen den Kauf ab. Brauchst keine Angst zu haben, Schwester. I hab' ein Herz! I weiß, was Familie ist. Der Schwager soll gut verdienen. Soll hier mein Vertreter sein!“

„Wöhlisch hob Elsa den Kopf.“

„Ich denke, es ist vorläufig noch nicht gewiß, ob nicht Vater doch den Zuschlag erhält.“

„Da schau her! Das Fräulein Doktor! Immer fleißig? Schab' um das Geld. Weißt, von die studierten Madeln halt i verteielt wenig.“

Dabei tat er einen tiefen Schluck aus dem Maßtrug, den Gustl gebracht hatte. Wieder ging draußen die Klingel, und gleich darauf brachte Gustl eine Depesche.

„Hier, Mutter.“

Er war freudeweis geworden und hatte zitternde Hände, während Frau Stettner das Telegramm aufriß.

„Zuschlag erhalten. Hurra! Stettner.“

„Hurra! Deft schrie Gustl ganz laut in seiner Freude.“

„Brüll net so, damischer Bengel.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 14. Aug.

Im Morgengraue, im Mittags, im Abend

Nur wenige Stunden sind sie voneinander entfernt, nur wenige Stunden liegen zwischen ihnen. Und doch, wie verschieden können sie sein! Nicht nur in dem natürlichen Ablauf des Tages, sondern vor allem in dem, was schicksalhaft das Wesen bestimmt.

Strahlende Sonne weckt den Schläfer. Freudig begrüßt er den jungen Tag. Arbeit, Pflichten stehen vor ihm, aber doch zugleich auch die Freude am Werk, das es zu vollbringen gilt, am Erfolg, der zu erwarten ist. Mit neuer Spannkraft ist man erfüllt, und der Tag, der vor einem liegt, scheint Wunder zu verheißen.

Mittag. Der erste Teil des Wertes ist getan. Ein wenig müde strebt man der Mittagspause zu. Aber das Müdesein kommt nicht so sehr von dem, was man geschaffen hat, sondern von dem, was man nicht erreicht hat. Da sind schöne Pläne zerklüftet, Hoffnungen vernichtet worden. Enttäuschungen haben sich eingestellt, und das volle Licht des Tages will nicht recht stimmen zu der eigenen Dunkelheit, die man in sich trägt. Was sich am Morgen so verheißend vorstellte, ist alles schuldig geblieben. So scheint es wenigstens.

Und wieder einige Stunden später. Der Abend ist gekommen. Die Sonne ist davongegangen, und der erste Stern blinkt auf. Die jubelnden Erwartungen des Morgens haben sich nicht erfüllt, aber auch die Bedrückung des Mittags ist gewichen. Inmitten von beiden steht jetzt die Stimmung, geschaffen aus dem Bewußtsein, daß weder das eine noch das andere ganz das rechte war. Frieden senkt sich herein und jene stille Freude, die aus dem beglückenden Wissen der Geborgenheit kommt. Und schon streckt sich die Hand aus, um von dem Tag in letzter Stunde noch einen kleinen Freudenstimmer zu gewinnen, ein kleines Ausrufen und eine kleine Täuschung: Es ist, wie wenn man über das alles, was man empfangen hat, ein wenig Goldstaub würde.

So kann ein Tag sein, ein Morgen, ein Mittag, ein Abend, in dem nichts Großes geschah, nichts Entscheidendes, nichts Schicksalhaftes. Wie anders gar, wenn plötzlich aus dem Schoß des Unergründlichen zu uns das Unerwartete bringt, das tief in unser Leben eingreift, uns nimmt, was wir schätzen und lieben, uns vorenthält, was wir schon fest in der Hand zu halten glaubten!

Nur wenige Stunden trennen die kleinen Etappen des Tagesablaufs, und doch können sie uns als völlig Verwandelte sehen, mit anderen Wünschen, als wir sie eben noch hegten, mit anderen Plänen, als sie eben noch vor uns standen, mit anderen Willenskräften, als sie uns eben noch bewegten. . . . Dennoch glauben wir so oft immer und zu jeder Stunde dieselben zu sein. . . .

Fußball-Jubiläum.

Nur noch kurze Zeit trennt uns von den Festtagen des Jubiläums König Fußballs und wir stehen vor großen Ereignissen. „Wertzig Jahre Ettlinger Fußball“ betitelt sich das große Geschehen im Fußballverein Ettlingen und Spinnerei e. V., als dem einzigen Träger des fußballsportlichen Gedankens in unserer Stadt. Von nah und fern werden sie herbeieilen, die vielen alten treuen Kämpen des Fußballsportes, um an der Stätte ihrer Jugendjahre im Kreise Gleichgesinnter einige frohe, gemüthliche Stunden zu verleben. Keine Mühe und Arbeit wurde gescheut, den Aufenthalt über die Festtage in unserer Stadt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. In sportlicher wie in gesellschaftlicher Hinsicht bietet das reichhaltige Programm nur das Beste, und sollte daher von Seiten der sportliebenden Ettlinger Bevölkerung durch einen guten Besuch der Veranstaltungen die viele Mühe und Arbeit belohnt werden. Die Feier wird mit einem Festbankett in der Stadthalle eröffnet, das in einem offiziellen und gemüthlichen Teil zerfällt. Neben der Kapelle des Musikvereins Ettlingen unter Stabführung Meister Kraus verleiht der Chor des Männergesangsvereins „Freundschaft“ den Abend mit einigen ansprechenden Chören. Namhafte Karlsruher und heimische Künstler warten mit ihren Leistungen auf. Herr Sonntag vom Bad. Staatstheater, der Anlager und Humorist des Abends, stellt seine Tochter Inge als junges Talent der edlen Tanzkunst vor. Daneben erfreuen uns die herrlichen Akkordeonweisen des Herrn Scheer, der uns vom Kundfunk her kein Unbekannter ist. Fräulein Rudloff vom Bad. Staatstheater ist uns ebenfalls keine Unbekannte und wird mit ihren Darbietungen den Abend verschönern. Die 3 Volks, das Akrobatentrio aus Karlsruhe, die weit über die Grenzen ihrer engeren Heimat hinaus geschätzt sind, werden mit herrlichen Künften aufwarten. Herr Jakob Dörich, unser heimischer Lokalhumorist — nebenbei erwähnt ein alter Vorkämpfer des Ettlinger Fußballs im FC. Nordstern anno 1899/1900 — wird Proben seiner Begabung ablegen. Herr Hans v. Lotzka und Fräulein Tochter als edle Wiener Sänger, sowie Frau Marga Schindler als feinsinnige Begleiterin der vielen Darbietungen schließen den Reigen der Mitwirkenden. Der Abend verspricht, nach den Mitwirkenden zu schließen, bestimmt ein gemüthlicher zu werden, und sollte niemand beim Luftakt des Festes fehlen.

* Sie kommen, sie kommen. . . . Heute-abend zwischen 20.30 und 21.45 Uhr werden sie am Reichsbahnhof eintreffen und in die Stadt einrücken. Ganz Ettlingen wird auf den Beinen sein!

Die Gewinnliste der Niederösterreichischen Pferde- und Geldlotterie ist eingetroffen und kann für 10 Pfg. in der Buchdruckerei Alfred Graf abgeholt werden.

≡ Besitzwechsel. Das Wohnhaus Sedanstr. 10, den Erben des verstorbenen Anton Schid, Privat, gehörig, ist um den Preis von 25 000 M. in den Besitz des Pfarrers Augustin K. a. f. in Weiler übergegangen.

* Motorradunfall. Gestern abend stieß ein Motorradfahrer auf der Straße von Ekenrot nach der Albtalstraße mit einem Personenwagen zusammen. Dabei zog sich der Motorradfahrer, welcher von Spielberg stammt, einen Unterschenkelbruch zu, der seine Ueberführung in ein Karlsruher Krankenhaus notwendig machte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

⊕ Vom Film. Ab heute läuft im Uli ein besonders auf musikalischem Gebiet hervorragender Film, nämlich „Liesbesied“, ein guter Ufatonfilm, in dem der berühmte

italienische Tenor Alessandro Ziliani seine schöne Stimme und sein gutes Spiel hören und sehen läßt.

Außerdem verheißt zum Erfolg Carola Höhn, Paul Hörbiger, Rudolf Platte und Rita Benthoff. Der italienische Sänger spricht gut deutsch. Wird die Szene aufregend, gibts auch italienische „Brocken“ bei ihm, und das Spiel wird dadurch besonders drollig. Nach den verschiedenen Kostproben zu schließen, die wir gesehen, wird der Film allgemein gefallen.

* Keine Hotelquartiere mehr zum Reichsparteitag. Das Quartieramt der Organisationsleitung des Reichsparteitages gibt u. a. bekannt: Die Quartiere für die Dauer des Reichsparteitages, die dem Quartieramt der Organisationsleitung zur Verfügung stehen, werden restlos und ohne Ausnahme über die Parteidienststellen (Gaulenleitung, Kreislenkung, Ortsgruppe) verteilt. Es ist zwecklos, einzelne Anträge auf Ueberlassung von Quartieren direkt nach Nürnberg an die Organisationsleitung zu richten. Hotelquartiere sind bereits restlos vergeben. Weitere Anfragen sind daher zwecklos und werden nicht mehr beantwortet. In vielen Fällen haben sich bei den letzten Parteitagen persönliche Beziehungen zwischen Quartiergebern und Quartiernehmern herausgebildet. In jedem Fall, wo der zuständige Hoheitsträger der Partei mit dem Wunsch des Quartiergebers, einen bekannten oder verwandten Quartiernehmer als Gast zugewiesen zu bekommen, einverstanden war, wurden vom Quartieramt diese Wünsche berücksichtigt. Durch die im Quartieramt jetzt kurz vor dem Parteitag anfallenden Mehrarbeiten ist es nach dem 10. August nicht mehr möglich, weitere Sonderwünsche zu berücksichtigen. Es wird daher gebeten, Anträge dieser Art nicht mehr zu stellen.

* Bildtelegraphendienst mit der Tschechoslowakei. Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist in diesen Tagen der Bildtelegraphenverkehr eröffnet worden. Es nehmen an dem Verkehr auf deutscher Seite alle öffentlichen Bildtelegraphenstellen, auf tschechoslowakischer Seite die öffentliche Bildtelegraphenstelle in Prag teil.

* Verwundetenabzeichen auch für Freiwillige der Krankenpflege des Automobilkorps und des Motorbootkorps. Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat in einem Ergänzungserlaß zu den Bestimmungen über das Verwundetenabzeichen bestimmt, daß auch die Angehörigen der Freiwilligen Krankenpflege, des Freiwilligen Automobilkorps und des Freiwilligen Motorbootkorps die Verleihung des Verwundetenabzeichens beantragen können, sofern sie während ihrer Tätigkeit im Kriegsgeschehen eine Kriegsdienstbeschädigung erlitten haben. Anträge sind an die Versorgungsämter zu richten. Die Antragsfrist läuft bis zum 31. Dezember 1936.

* Speßart, 13. Aug. Viel kostbares deutsches Kulturgut liegt unter der Decke, in die Vergessenheit und Nichtachtung es eingehüllt haben, begraben; oft mag man staunen über dessen Glanz, den diese Schätze verbreiten, sobald das Licht des Tages sie trifft. Dazu gehören u. a. die alten Sitten und Gebräuche, die sich seit Jahrhunderten bei unserer Volks eingebürgert haben. Viele solcher Sitten und Gebräuche erleben im Laufe der Zeit einen Bedeutungsverlust, so daß mitunter der ursprüngliche Sinn verloren ging oder doch stark verwischt wurde. Ein solcher Brauch ist auch die Kräuterweihe am Fest Maria Himmelfahrt, dem 15. August. Man lernt langsam sich wieder mehr an die Natur anlehnen, d. h. man gibt dem Natürlichen wieder eher den Vorrang; so wendet man sich auch neuerlich wieder mehr der natürlichen Heilmethode zu, indem man auf die Suche nach Heilkräutern geht. Das zeigt sich besonders auffallend hier in Speßart; ja es kommt auch im „Kräuterbüschel“ wieder mehr zum Ausdruck! Noch vor wenigen Jahren waren diese Kräuterbüschel, die am 15. August zur Weihe in die Kirche getragen wurden, mehr Blumenkränze, denn Kräuterbüschel. Das ändert sich erfreulicherweise wieder und man kehrt bei uns zur ursprünglichen Sitte zurück, das ist in Speßart umso leichter möglich, als gerade bei uns sehr viele Kräuter wachsen, was auch viele Einwohner veranlaßt hat, sich ansehnliche Kräuterfahrungen anzulegen. Am 15. August aber werden bei uns nicht mehr Blumen, sondern Kräuterbüschel „getragen“ werden.

* Schöllbrunn, 13. Aug. Einen gut vorbereiteten, über schöne Gegenden und Landschaften unseres Heimatlandes führenden Ausflug unternimmt der Musikverein Ettenheim mit seiner Stadtkapelle morgen Samstag. Bereits um 5 Uhr erfolgt dort die Abfahrt und führt nach der Pfalz, Speyer, um dann am Nachmittag gegen 4—5 Uhr hier einzutreffen und damit den lehrreichen Besuch des hiesigen Musikvereins in Ettenheim zu ermöglichen. In Begleitung der Gäste befindet sich der längere Jahre als Hauptlehrer hier tätige, jetzige Oberlehrer Ernst Meßger in Ettenheim. Die hiesigen Einwohner, ganz besonders aber seine ehemaligen Schüler und Schülerinnen, freuen sich jetzt schon auf die Ankunft ihres einstigen Lehrers und der mitkommenden Gäste. Morgen Samstag abend findet im Vereinslokal des Musikvereins gemüthliches Beisammensein unter Mitwirkung der Ettenheimer Stadtkapelle und des hiesigen Musikvereins statt, wozu die Einwohnerhaft freundlich eingeladen ist. Die Abfahrt der Gäste ist, nicht wie vorgehen war am Sonntag früh, sondern erst am Nachmittag. Die Ettenheimer Stadtkapelle wird also an der Ausgestaltung des am Nachmittag stattfindenden Gartenfestes, an welchem auch der hiesige Gesangsverein zur Verschönerung beitragen wird, teilnehmen. Hoffen wir, daß der Wettergott Rücksicht nimmt auf die geplanten Veranstaltungen, damit diese einen schönen Verlauf nehmen können.

(!) Oberweiler, 12. Aug. (Die Ernte) ist nach ungünstigerem Wetter endlich unter Dach und Fach. Das Ergebnis ist unterschiedlich zu bewerten. Die Gemeinde ließ auch ihre Hasertragnisse verfeuern. Wenn auch die Haserfelder nicht so standen, wie es gewünscht war, so durften wir doch behaupten, daß das Versteigerungsergebnis die Unkosten deckt. — (An der Volksschule) hat der Unterricht heute wieder begonnen. — Anfang September wird eine neue Fahrt mit Omnibus gemacht, da das Interesse aufgrund der letzten, schön verlaufenen Fahrt ein großes ist. Es ist Stuttgart und Böblingen als Reiseziel ausersehen. — (NSB-Kinder) sind zu 6-wöchentlicher Erholung hier eingetroffen. Wir wünschen denselben gute Erholung. — Ein 3. großes Fest ist in Vorbereitung. Der Militärverein möchte am Ende des Monats das Fest der Fahnenweihe begehen.

2. Forstheim, 13. Aug. Am Donnerstag fand in hiesiger Gemarkung die zollamtliche Schätzung des auf den

Nedern stehenden Tabaks statt. Vom Zollamt war Herr Scheurer erschienen. In diesem Jahr wäre der Tabak ausnahmsweise mal sehr gut ausgefallen, aber auf der anderen Seite hat dann das kürzlich hereingebrochene, schwere Unwetter mit Hagelschlag, das hauptsächlich über Forstheim niederging, dem Tabak großen Schaden zugefügt. Zu dieser Feldbegehung wurde von der Reichsanstalt für Tabakforschung der Tabakfachverständige Herr Hornung geleitet. — Frau Braun, welche bisher die Leitung der NS-Frauenshaft inne hatte und dieselbe stets zur vollsten Zufriedenheit aller verwaltete, ist aus gesundheitlichen Gründen von ihrem Amte zurückgetreten. Bis auf weiteres übernimmt Frau Schorb die Führung und Frau Moos wurde als Stellvertreterin eingesetzt. — Von dem Transport Ferienkinder, welche der Gau Baden aus Helsen-Nassau erhielt, sind drei in Forstheim untergebracht. — Allen Filmfreunden zur Nachricht, daß der nächste Filmabend am Freitag, den 21. August stattfindet, wo die NS-Gausfilmstelle im hiesigen „Kronensaal“, Der Springer von Pontrefina“, ein Winterportfilm von St. Moritz, auf der Leinwand bringt.

Meldetermin für Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes.

Gesunde, junge Männer im Alter von 18 bis 24 Jahren, die zum 1. Oktober 1936 als Bewerber für die Führerlaufbahn in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen, müssen bis spätestens 25. August 1936 ihre schriftlichen Bewerbungen mit nachgenannten Unterlagen dem Arbeitsgautführer des Arbeitsgautes 27, Baden, Personalamt Karlsruhe, Herrenstraße 45a, vorgelegt haben:

1. Bewerbung
 2. selbstgeschriebener Lebenslauf,
 3. Lichtbild,
 4. Freiwilligenschein für den Reichsarbeitsdienst
 5. (bei Minderjährigkeit) Einwilligungserklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst
 6. eidesstattliche Erklärung über Strafen,
 7. Leumundzeugnis,
 8. arischer Nachweis,
 9. Leistungszeugnisse (beglaubigt).
- Jeder, der als „Führeranwärter“ anerkannt werden will, hat zunächst seine halbjährige Arbeitsdienstzeit als Arbeitsmann abzuleisten. Nach Ableistung der sechsmonatigen Pflichtzeit gilt der Betreffende als „Längerdienenden Freiwilliger“. Aus diesen werden unter Anlegung eines strengen Maßstabes die „Führeranwärter“ herausgesucht. Weitere Auskunft über die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst geben die Führer der Arbeitsgruppen: Führer der Gruppe 270 — Nordbaden — Heidelberg, Führer der Gruppe 271 — Mittelbaden — Baden-Baden, Führer der Gruppe 272 — Schwarzwald — Freiburg im Breisgau, Führer der Gruppe 273 — Bodensee — Ueberlingen, Führer der Gruppe 274 — Kraichgau — Bruchsal, Führer der Gruppe 275 — Pfinggau — Durlach.

Der oben genannte Termin gilt ebenso für die derzeitigen Angehörigen der Wehrmacht, die nach Ableistung ihrer Wehrdienstpflicht wieder in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen.

Helf dem Bauern!

Mit erfreulichem Erfolg ging vor wenigen Wochen ein Aufruf an die gesamte weibliche Jugend durch die Deffentlichkeit, sich dem Bauern und der deutschen Landwirtschaft für mindestens 1 Jahr als Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Für die zahlreich sich meldenden Bewerberinnen wurden 3 Umschulungslager in Finkenlingen, Bödingheim, Plahhof bei Kändern durch den BbM. eingerichtet und von den Arbeitsämtern nach den Grundrissen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gefördert.

In diesen vom BbM. geleiteten Umschulungslagern sind für die Dauer von 8 Wochen Gruppen von 15—25 städtischen Mädchen eingesetzt, die sachlich und haltungsgemäß für die an das Umschulungslager anschließende Vermittlung einer Stelle beim Bauern vorbereitet werden. In Verbindung mit dem Ortsbauernführer wird die oft schwere Umstellung von der Stadt zum Land durch Uebernahme von praktischer Arbeit beim Bauern durchgeführt. Die Umschülerinnen lernen dadurch den vollen Tagesablauf, die Schwere, aber auch die Schönheit der bäuerlichen Arbeit von Grund auf kennen. Sie sind schon mit dem bäuerlichen Leben vertraut, wenn sie nach Abschluß des Umschulungslehrganges als richtige Arbeitskraft völlig in die bäuerliche Haus- und Arbeitsgemeinschaft aufgenommen werden. Der Geist, der das Leben in den 4 Lagern und die oft schwere Tagesarbeit beim Bauern erfüllt, Haltung und Disziplin sind ausgezeichnet.

Die Bauern freuen sich über die Zuweisung dieser Mädels, die mit anpaden lernten und zugreifen können. Die ausgezeichnete Vorbereitung durch die Lagerleitung in weltanschaulicher und allgemein haus- und landwirtschaftlicher Schulung trägt dazu das Ihre bei. Das sind Mädels, die sich auf dem Lande wohlfühlen und mit klaren Augen sehen, worauf es ankommt; Mädels, die wissen, daß ihre Arbeit für den deutschen Bauern Ehrendienst ist, der dem deutschen Arbeitsdienst für die weibliche Jugend gleich gehalten wird! — Bei mindestens 9 monatlicher Tätigkeit beim Bauern im Anschluß an das Umschulungslager wird bekanntlich nach Anordnung des Reichsinnenministers und des Reichsarbeitsführers diese Tätigkeit der Arbeitsdienstpflicht gleich gewertet.

Noch aber fehlt es an Helferinnen für den Bauern, vor allem an Kräften, die auf dem Lande bleiben wollen. Meldungen für weitere Umschulungslager und für die anschließende Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeit werden daher nach wie vor unter Angabe der vollständigen Adresse, Uebernahme eines Lebenslaufes und der schriftlichen Erklärung über die Aufnahme einjähriger landwirtschaftlicher Tätigkeit beim BbM., Obergau 21 (Baden), Karlsruhe, Ruppurrerstraße 29, entgegengenommen.

Das Wetter von morgen.

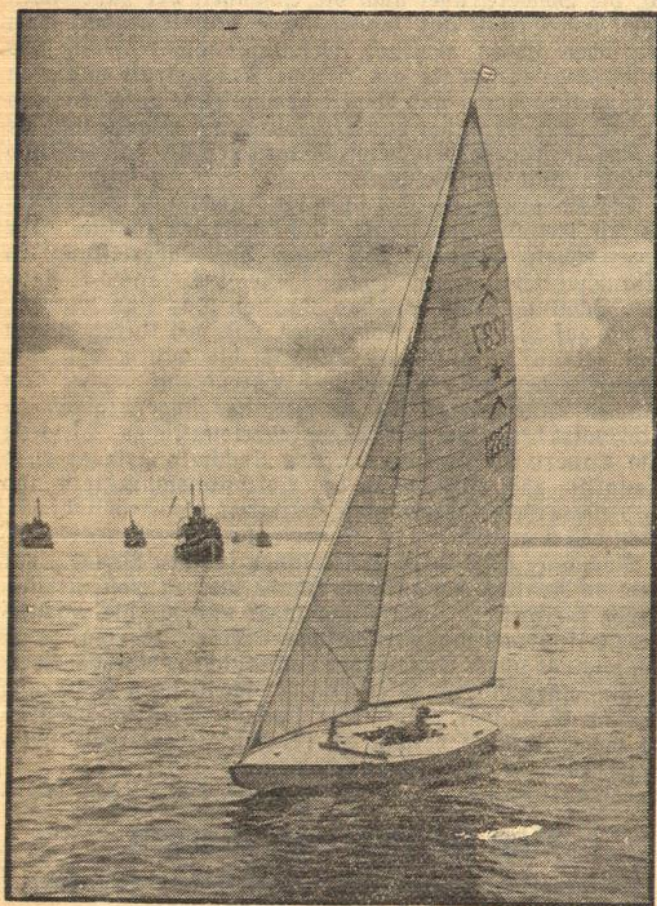
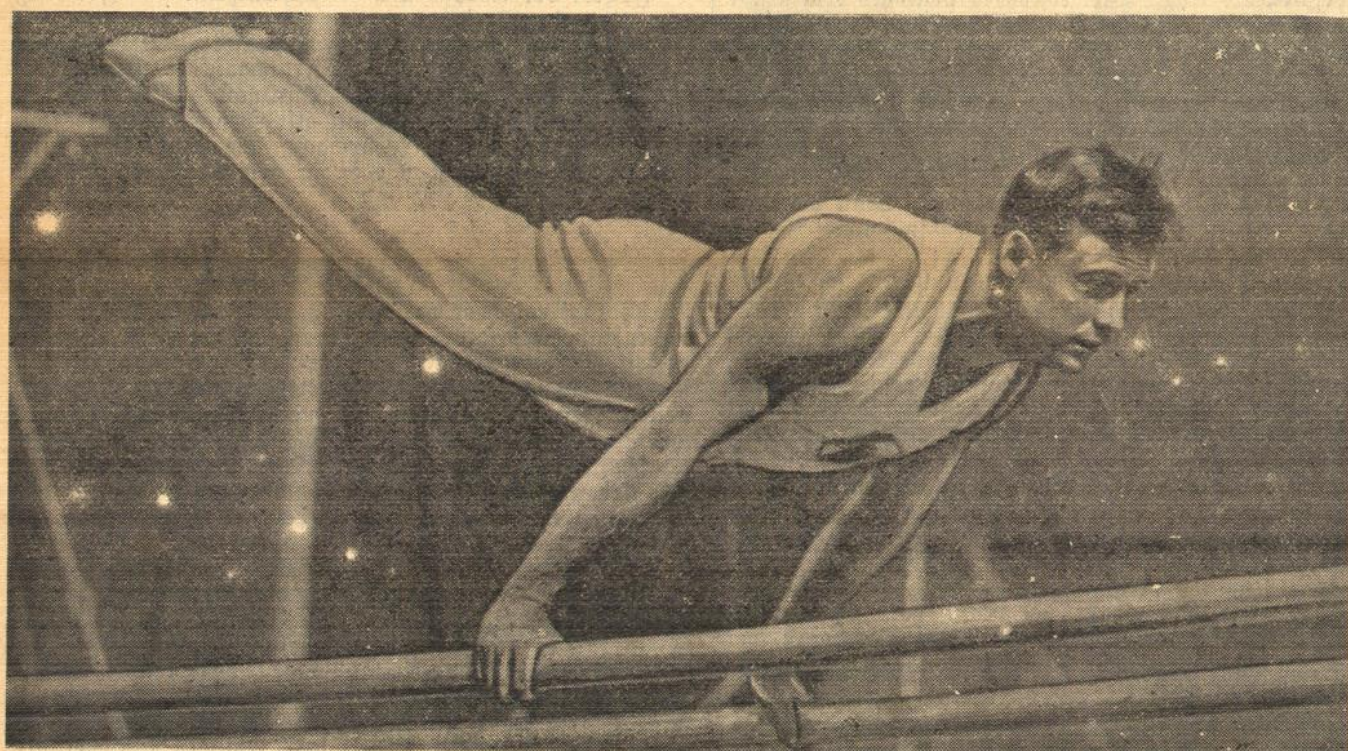
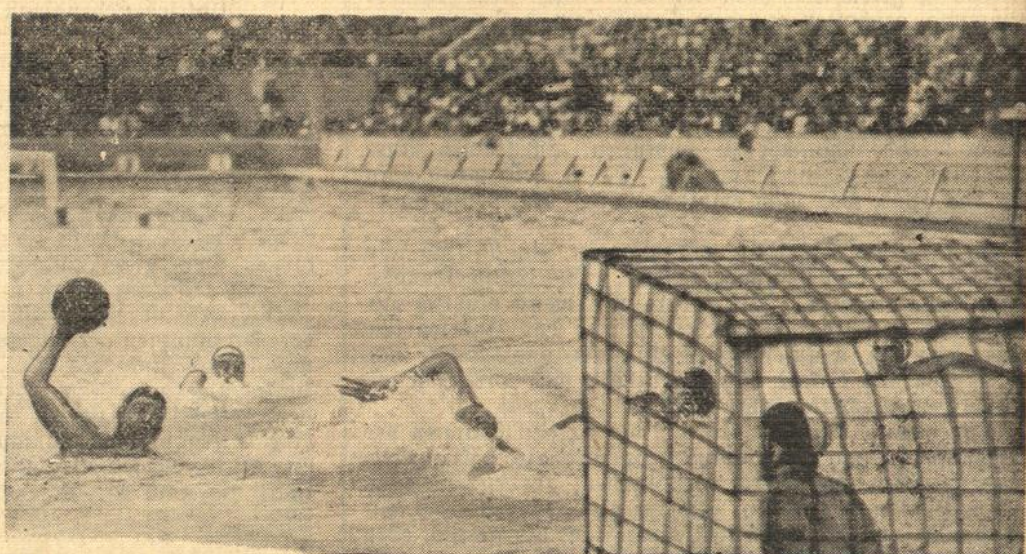
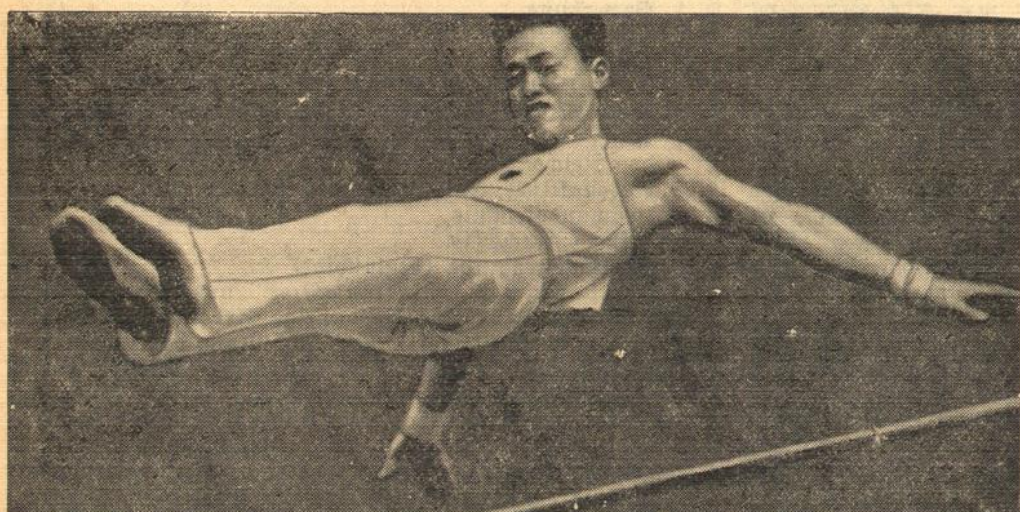
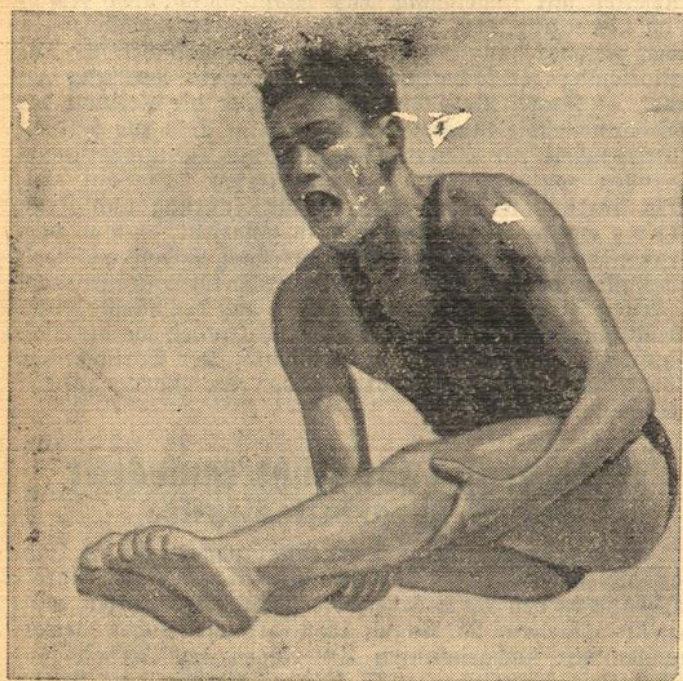
Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Samstag abend.

Schwache, in der Richtung wechselnde Winde, vielfach heiter, tagsüber warm, später wieder gewitterte Regenfälle.

Barometerstand: 749 m/m — Regen oder Wind.

Thermometerstand (heute 7 Uhr): 13 Grad über Null.

BILDER DER WOCHE



Weltbild (W).

Die erste Goldmedaille im Segeln.
Das deutsche Boot „Wannsee“ im Rennen. Es holte sich mit Dr. Bischoff am Steuer in der Starbootklasse die goldene Medaille.

Erstes Bild oben rechts: Stabwechsel der 4 mal 100 Meter. Gilmmeister-Deutschland übergibt Hornberger den Staffelstab hinter dem führenden Schweden. Deutschland gewinnt mit 41,4 Sekunden. Im Endlauf holte sich die deutsche Staffel die Bronzemedaille.

Zweites Bild rechts: Das wird ein Tor für Deutschland! Die deutsche Wasserballmannschaft schlägt Frankreich 8 : 1.

Drittes Bild rechts: Kein Ringkampf, sondern Freude über den Sieg, den hier die Fußballer Perus über Oesterreich (4 : 2) feiern. Bekanntlich legte Oesterreich bei der Fifa Berufung dagegen ein, die dahin endete, daß das Spiel wiederholt werden sollte. Da Peru aber nicht mehr antrat, wurde das Spiel für Oesterreich als gewonnen erklärt.

Bild rechts unten: Unsere Handballer in Hochform. USA wird 29 : 1 geschlagen.

Erstes Bild oben links: Marshall Wayne-USA, der Gewinner der silbernen Medaille, bei dem vor allem große Sprunghöhe und Eleganz der Ausführung bestachen.

Zweites Bild links: Der beste Turner der Japaner, Dulan Sone, beim Abgang am Reck. Für das Reckturnen zeigten die Söhne Nippons besondere Befähigung.

Drittes Bild links: Ernst Friedrich Winter, der in der deutschen Mannschaft sowohl in der Pflicht als auch in der Kür neben dem Gewinner der Goldmedaille, Schwarzmann, hervorragende Leistungen zeigte, am Langpferd



Unterhaltung und Wissen

Switzifische Geschichte.

Zum 150. Todestage des großen Königs am 17. August.

Auch die größten und tapfersten Grenadiere waren nur Menschen — mit allen Fehlern und Eigenheiten dieses unzuverlässigen Geschlechts. So pflegte denn auch zu Zeiten des Großen Friedrich nicht immer alles ganz glatt und reibungslos abzugehen und Vorgesetzte und Hohe Obrigkeit hatten mit den unbotmäßigen Soldaten, die allen erdenklichen Gegenden Deutschlands entstammten und nicht selten durch allerlei unlautere Nachenschaften der Werber zu unfreiwilliger Annahme des Militärdienstes gezwungen worden waren, manchen Ärger auszustehen. Selbst der Alte Fritz in höchst eigener Person blieb mitunter von derartigen Angelegenheiten nicht verschont.

Sah er dann an einem wunderschönen, sonnigen Sommertag einmal friedlich auf der Terrasse seines geliebten Lustschlosses Sanssouci, als ihm plötzlich ein junger Offizier gemeldet wurde, der in dringender Sache Seine Majestät sofort zu sprechen begehrte. Der König ließ den Offizier herbeiführen und dieser machte ihm die Meldung, daß eines der Potsdamer Regimenter sich empört habe. Die Soldaten seien mit der Löhnung, dem Essen und noch verschiedenen anderen Dingen nicht mehr zufrieden und hätten einstimmig beschlossen, eine Abordnung direkt nach Sanssouci zu schicken, die dem König persönlich die Beschwerden vortragen sollte.

Beschwerdeführung an höchster Stelle unter Umgehung der direkten Vorgesetzten war damals ein Vergehen, auf dem sehr schwere Strafen standen. Der Alte Fritz befand sich nun in einer schwierigen Situation. Einerseits konnte man derartige Verhöre gegen die militärische Ordnung nicht gut ohne weiteres hingehen lassen. Andererseits aber widerstrebte dem König die nach den Gesetzen erforderliche überaus strenge Bestrafung der Soldaten gerade dieses Regiments, das sonst zu den tapfersten und schneidigsten seiner Armee gehörte. Eine Weile überlegte der Alte Fritz, dann gab er dem Offizier kurz den Auftrag, ihn von dem Eintreffen der Soldatenabordnung unverzüglich zu benachrichtigen, er hob sich und ging durch eine der hohen Pflanzgassen in das Schloß hinein.

Kurze Zeit später meldete man dem König das Erscheinen der Soldatentruppe. Der Alte Fritz trat den Leuten bereits auf der Terrasse entgegen und ehe noch die Sprecher der Abordnung zu Worte kommen konnten, kam ihnen der König mit dem lauten Kommando „Halt!“ zuvor. Er mußerte die in einer Reihe unbeweglich verharrenden Soldaten scharf, — und kommandierte plötzlich: „Links umkehrt marsch!“ Die Soldaten zögerten eine Sekunde und sahen sich verblüfft und ratlos an. Als aber nun nochmals und in weit nachdrücklicherem Tone das Kommando „Marsch!“ erklang, machten sie rasch kehrt und marschierten stramm und wortlos den gleichen Weg, den sie eben gekommen waren, wieder zurück. Der Alte Fritz sah ihnen einige Augenblicke nach — und ließ sich dann gemächlich wieder in den Sessel sinken, den er vorher innegehabt hatte.

Es war während einem der schlesischen Feldzüge und König Friedrich hatte in einem einfachen Bauernhause Quartier genommen. In der Scheune des gleichen Gehöftes kampierten Grenadiere, darunter auch ein junger Offizier, der zu den gewandtesten und tapfersten Männern des Regiments gehörte. Er hatte schon viele gefährliche Patrouillengänge gut zu Ende geführt und manche Auszeichnung erhalten. Doch besaß der Mann einen großen Fehler: Sobald er in schlechte Gesellschaft geriet und zum Trinken ermuntert wurde, gabs bei ihm kein Halten mehr. Er trank sich dann jedesmal sinnlos, suchte in diesem Zustand Raufhändel und hatte dabei schon mehrere Leute

schwer verletzt. Er war dafür schon öfter schwer bestraft worden, ohne daß die Strafen bisher jedoch eine sonderliche Wirkung ausgeübt hätten.

Eines Tages sollte er eben wieder wegen einer schlimmen Schlägerei zum Speikrutenlaufen geführt werden, als der alte Fritz vorbeikam. Man berichtete dem König auf seine Frage von dem Vergehen des sonst so tapferen Mannes und der Alte Fritz befahl, die Bestrafung aufzuheben und ihm den Nebeltäter eine Weile später vorzuführen. Der König sah in der niederen Bauernstube im Kreise seiner Generale und hohen Offiziere am Tisch, als man den Sünder hereinbrachte und las diesem zunächst einmal ordentlich die Leviten. Dann aber sagte er, daß er dem Unteroffizier in Anbetracht seiner sonstigen guten Führung für dieses Mal die Strafe gnädig erlassen wolle, doch müsse der Mann versprechen, sich künftig zu bessern und insbesondere jede schlechte Gesellschaft zu meiden suchen.

Unschicklichkeiten beim Tanz im Hotel du Commerce

Der Bankier vor dem Konkurs. — Eine herrischjüchtige Frau. — Egoisten und Träumer.

In London gibt es einen sehr bekannten Tanzlehrer, der Herr Grantam heißt und bisher 600 000 Menschen Tanzunterricht gegeben hat; außerdem hat er 500 Tanzlehrer ausgebildet. Man kann ihm also wohl glauben, wenn er sagt, daß Menschen beim Tanzen ihren wahren Charakter entbullen. Grantam sagt darüber: „Ich war immer der Meinung, daß Musik und Rhythmus ansteigend sind, das Bewußtsein eines Tanzenden einzuschläfern und ihn in einen Zustand zu versetzen, der etwas von Hypnose an sich hat. Viele Charakterzüge, die sonst im Unterbewußtsein liegen, kommen an die Oberfläche. Ich denke da zum Beispiel an einen reichen Bankier, der in einer vornehmen Gegend der Stadt wohnte und hochangesehen war. Eines Tages aber sah ich ihn tanzen. Er hatte den Kopf über die Schulter der Dame gestreckt und starrte alle, die ihm in den Weg kamen, kampfbereit an. Den rechten Arm hatte er so fest um sie gelegt, als hätte er sie eben einem feindlichen Stamme geraubt. „Und diesem Manne haben wir unser ganzes Geld anvertraut“, flüsterte ich meiner Frau zu, wir wollen es uns um Himmelswillen auszahlen lassen, ehe es zu spät ist.“ Meine Frau lächelte nachsichtig. Nach acht Tagen machte der Bankier Konkurs und wurde wegen Betrugs verurteilt.

Vor einer Zeit tanzte ich mit einer entzückenden Frau. Zuerst fand ich, daß sie eine ausgezeichnete Tanzpartnerin sei, beweglich und gefügig. Aber allmählich begann sie, meiner Führung nicht mehr zu folgen, und schließlich war es fast nicht möglich, mit ihr fertig zu werden. Sobald ich sie nicht mehr fest und bestimmt führte, übernahm sie sofort die Führung und führte mich. Ich bemerkte, daß diese Neigung zu herrschen, zum Vorschein kam, sobald der Rhythmus Gewalt über sie bekommen hatte. „Ich bedaure den Armen, mit dem sie sich verheiratet“, sagte ich außer Atem zu meiner Frau. „Sie wird ihn bis zu seinem Todestage unter dem Pantoffel haben!“ — „Das kannst du nicht sagen“, erwiderte meine Frau, „ihre drei ersten Männer sind ihr jedenfalls vorher davon gelaufen.“ Später hörte ich, daß sie ein bekanntes Modehaus leitete und eine selbstsichere und willensstarke Frau war, die in allem, was sie unternahm, Glück hatte.

Männer geben sich oft in der Art zu erkennen, wie sie

Borauß der Unteroffizier, voll Freude, so leichtem Kaufes davon gekommen zu sein, laut ausrief: Ich schwöre es — Eure Majestät werden mich hier nie wieder sehen! —

Ein anderes Mal — auch gelegentlich eines der Kriege in Schlesien — hatte ein junger Soldat einem anderen zwei Silbertaler gestohlen, war erwischt worden und sollte, den dazumal geltenden Gesetzen entsprechend, dafür gehängt werden. Der Alte Fritz ritt gerade vorüber, als man sich anschickte, den jungen Missetäter an einem Baume neben der Landstraße aufzuknüpfen und rief dem Burschen zu: Ist Er nicht ein rechter Esel gewesen, sein junges Leben um den Wert von zwei silbernen Talern zu riskieren?“

Der junge Soldat aber hatte, trotzdem das hanfene Seil bereits an seinem Halse kitzelte, den Humor noch nicht verloren, er zuckte die Schultern und erwiderte: Ach Majestät — hab' ich doch mein Leben bisher tagtäglich für den Sold von einem halben Groschen gewagt!“

Der König mußte über diese Antwort lachen u. meinte: Na dann will ich ihm doch Gelegenheit geben, es um diesen Preis noch öfter zu wagen!“ Worauf er befahl, dem Burschen lediglich ein paar Stockprügel zu verabfolgen und ihn dann laufen zu lassen.

Ein weichlicher Mann führt die Dame meist mit nach oben gefehrten Handsflächen, während tyrannische Männer die Hand ihrer Dame umfassen, so daß sie ganz in ihrer eigenen Hand verschwindet. Frauen sollten sich vor Männern in acht nehmen, die beim Tanzen die ganze Handsfläche auf den Rücken ihrer Damen legen! Das ist eine vererbte primitive Gebärde, die ungefähr ausdrückt: Ich habe dich erobert. Dein Leben gehört dir nicht mehr. Es ist mein. — Ich möchte junge Männer auch vor den Frauen warnen, die den linken Arm schlenkernd hängen lassen oder den Hals des Partners beim Tanzen umklammern.

Eines Tages unterrichtete ich eine junge Studentin. Sie sah liebenswürdig, ruhig und sicher aus, — aber in ihrem Tanz war sie ängstlich, nervös und unnahbar. Sie wehrte sich, als ich sie zu führen versuchte, machte aber keinen Versuch, selbst zu führen. Sie kam aus einem sehr strengen Elternhause. Jedes Gefühl für Kameradschaft und Humor war in ihr abgetötet. Drei Tage später beging sie Selbstmord, indem sie aus einem Fenster sprang, und ihr Arzt erzählte mir später, er habe sie zu mir geschickt in der Hoffnung, daß ich ihre Stimmung bessern könne.

Man hüte sich auch vor dem Tänzer, der seinen Partner zu übertreffen sucht, er ist ein Egoist und ein Narr, denn Tanzen ist etwas Gemeinsames.

Ich hatte einmal einen Schüler, der mir imponierte, weil er mit großer Geschicklichkeit alle Schritte ausführte, die ich ihn lehrte. Zugleich aber wunderte ich mich über seine Steifheit, seine automatenhafte Präzision und seinen Mangel an Rhythmus in den Bewegungen. Sie müssen nicht tanzen, als ob Sie aufgezogen wären, sagte ich zu ihm. „Gehen Sie im Tanz auf!“ Er schüttelte verjagt den Kopf. „Das kann ich nicht“, sagte er. „Hören Sie“, sagte ich, „habe ich recht, wenn ich behaupte, daß Sie nie in Ihrem Leben einer plötzlichen Eingebung nachgegeben haben?“ — Er sah mich erstaunt an, dann erwiderte er lächelnd: Ich glaube, Sie haben recht.“

Wenn ich einen älteren Herrn beim Tanzen mit hochgehobenen Fersen umherpringen sehe, wird er für mich ein neuer Mensch, voller Humor, Lebensfreude und Menschenliebe. Aber wenn er beim Gehen zuerst die Fersen aufsetzt und dann die Fehenspigen, dann ist er egozentrisch und überzeugt, daß seine Meinung die alleinmachegebende ist. Solche Menschen sind oft gute Geschäftsleute, aber unterhaltend sind sie nicht.

Wenn ein Mann in die Luft starrt und der Musik immer einen Takt voran ist, kann man davon ausgehen, daß er künstlerisches Temperament hat und etwas von einem Träumer ist.

Die Männer dagegen, die die Füße beim Tanzen sehr zierlich auf den Boden setzen, sind nur in sich selber verliebt. Man beobachte nur, wie oft sie ihre eigenen Füße ansehen, um sich daran zu freuen, wie zierlich sie sie sehen.

Dagegen, daß eine Frau ihre Füße mit bewußter Anmut setzt, ist nichts zu sagen. Es liegt in ihrer Natur, hübsch auszugehen zu wollen.

Die Menschen, die oft ihren Tanzstil ändern, sind nicht affektiert, wie viele glauben. Es sind vielmehr Leute, die mit der Zeit gehen und sich ewig jung halten. Partner, die immer auf gleiche Weise tanzen, sind langweilig. Die Eigenschaft, die ich bei einem Tänzer am meisten schätze, ist Anpassungsfähigkeit. Besitzen das beide Partner, so werden sie Freude am Tanzen haben.“

Es wird sicherlich, manchem Freude bereiten, durch eigene Beobachtungen herauszufinden, inwiefern dieser Tanzlehrer recht hat, und unter Umständen diese Beobachtungen noch zu ergänzen. E. B.

Wissen Ein oder Zwei?

Die Dahlien, Fuchsien und Begonien sind nach den Botanikern Dahl, Fuchs und Begon benannt.

Eins der besten Nahrungsmittel ist Hafermehl, das mehr Nährwert hat als Brot. Dem Brot stehen Heringe an Nährwert gleich. Käse ist als Nahrungsmittel wertvoller als Fleisch.

Holz brennt im allgemeinen besser, je älter und trockener es ist. Nur die Eiche macht eine Ausnahme. Eichenholz brennt am besten, wenn es grün verbrannt wird.

Nach der Meinung Sachverständiger wird ein großgewachsener Mann durch Alkohol weniger leicht bezaugt als ein kleiner.

Albrecht Dürer, Nürnbergers größter Sohn.

Ein deutsches Künstlerleben.

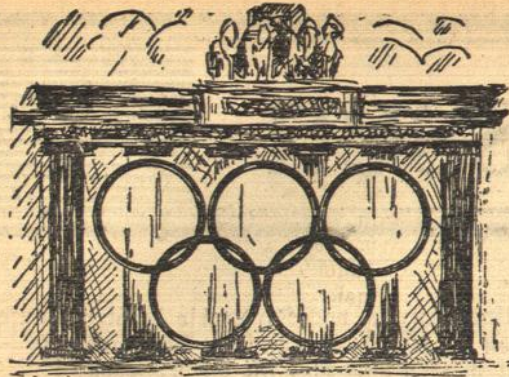
Unzählige Deutsche werden auch in diesem Jahre zum Reichsparteitag die alte Stadt Nürnberg aufsuchen, und die Tage werden reich an verschiedenartigem Erleben sein. Wer aber durch die alten Straßen Nürnbergs wandert, soll doch auch eines großen Toten gedenken, der dem Nürnberg von einst einen besonderen Glanz gab. Es war dies der große Maler Albrecht Dürer, der im Jahre 1471 in Nürnberg geboren wurde und eigentlich sein ganzes Leben dort verbrachte. Er machte wohl, um seine Ausbildung zu vollenden und später auch aus Geschäftsgründen, Reisen ins Ausland, wurzelte aber so fest in deutschem Boden, daß er ein Anerbieten Benedigs ausschlug, das ihn veranlassen wollte, sich in den Mauern jener Stadt niederzulassen und ihm dafür eine für damalige Verhältnisse hohe Summe zu zahlen gedachte. Ein ähnliches Anerbieten machte ihm später die Stadt Antwerpen, die ihm 200 Gulden jährlich zu zahlen versprach, wobei man bedenken muß, daß damals 50 Gulden durchaus ausreichten, um angenehm davon leben zu können. Andererseits war Dürer kein Verächter des Geldes, und als er im Jahre 1528 starb, hatte er ein Vermögen von annähernd 7000 Gulden zusammengebracht.

Dürers Vater war aus Ungarn eingewandert und übte wie seine Väter und Vordäter den Beruf des Goldschmieds aus. Auch Albrecht Dürer sollte dieses Handwerk erlernen, aber da er den Wunsch hatte, Maler zu werden, gab der Vater ihm nach, zumal noch 17 Geschwister vorhanden waren, die statt seiner das väterliche Geschäft übernehmen konnten.

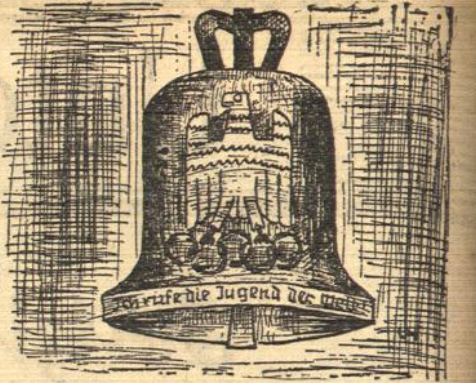
Albrecht Dürer wurde zu einem Nürnberger Maler namens Michael Wolgemut in die Lehre gegeben und begab sich nach abgeschlossener Lehrzeit auf die Wanderschaft. Er wanderte als Geselle von Stadt zu Stadt und arbeitete bei verschiedenen Meistern. Nach einigen Jahren aber kehrte er in die Heimatstadt zurück, verheiratete sich hier mit Agnes Frey, der Tochter eines Kupferschmieds, und

ihm 200 Gulden mit in die Ehe brachte und dadurch Dürer den Beginn seiner Arbeit sehr erleichterte. Er konnte sich im Jahre 1497 eine eigene Presse anschaffen, um seine Holzschnitte zu drucken, und stellte mehrere Gesellen an. Der Verkauf der Stiche und Schnitte wurde von Dürers Mutter und von seiner Frau besorgt. Diese Frauen hatten auf den großen Märkten in Nürnberg einen besonderen Stand, wo sie die Arbeiten des Meisters verkauften, und sie reisten auch nach Augsburg, Ingolstadt und Frankfurt, um dort seine Werke abzusetzen.

Bald tauchten schlaue Geschäftsleute auf, die in Deutschland und im Auslande Nachbrude von Dürers Arbeiten verkauften, wodurch zwar sein Ruhm verbreitet, aber seine Einnahmen geschmälert wurde. Als sie dann noch dazu übergingen, minderwertige Arbeiten Fremder mit dem Dürerschen Zeichen zu versehen, beschaffte Dürer sich ein Privileg vom Kaiser, daß nur er seine eigenen Arbeiten drucken und vertreiben dürfe. Auf diese Weise gelang es Dürer, ein Vermögen zu verdienen, da gerade Holzschnitte und Kupferstiche recht eigentlich eine Kunst für die breiteren Massen waren, die bis dahin sich keine Kunstwerke hatten kaufen können. Erst dank der Buchdruckerkunst war es möglich, die Kunstwerke zu vervielfältigen und sie dadurch zu erschwinglichen Preisen zu verkaufen. Als Zeichner ist demgemäß Dürer viel bekannter geworden als durch seine Gemälde. Dabei gehören die Porträts, die Dürer malte, zu den besten, die überhaupt jemals von deutschen Malern gemalt wurden. Besonders interessant sind seine verschiedenen Selbstporträts, die ihn uns in großer Anschaulichkeit vor Augen führen. So wie diese Porträts ihn uns zeigen, sah der Albrecht Dürer aus, den der Doge von Venedig in seinem Atelier besuchte und dem zu Ehren die Stadt Antwerpen ein Bankett gab, bei dem er aufs höchste gefeiert wurde und zu dem sich Mengen von Zuschauern drängen, weil man schon damals wußte, was ein Genie für die Menschheit bedeutet. Hans Werner Heimbold.



OLYMPISCHE SPIELE



Deutsche Reiter Siege auf dem Maisfeld. — Die Amerikaner haben auch die besten Turmspringerinnen.

Am Donnerstag fielen schon in den frühen Vormittagsstunden einige olympische Entscheidungen, nämlich im Schwimmstadion bei den Turmspringerinnen und auf dem Maisfeld bei den Reiterwettkämpfen.

Im vollbesetzten Schwimmstadion zeigten sich erneut die amerikanischen Springrinnen, diesmal von der 5- und 10-Meter-Platte, allen Mitbewerberinnen überlegen und die Olympiasiegerin im Kunstspringen von Los Angeles, Dorothy Poynnton-Hill, sicherte sich die Goldmedaille vor ihrer Landschwester Velma Dunn und unserer deutschen Vertreterin Käthe Köhler, die sich ganz ausgezeichnet zu den beiden Amerikanerinnen hielt.

In den Vorläufen über 400-Meter-Freistil für Frauen zeigten sich die Däninnen und Holländerinnen allen anderen Schwimmerinnen überlegen, während die 1500-Meter-Vorläufe im Zeichen der Japaner standen.

Auf dem Maisfeld folgten zu gleicher Zeit viele Tausende der „Großen Dressurprüfung“, die schon den ganzen Mittwoch beansprucht hatte und am Donnerstag vormittag zu Ende geführt wurde. Erfreulicherweise gab es in dieser ersten reitportlichen Disziplin der Olympischen Spiele einen deutschen Doppelerfolg, denn sowohl die Einzels als auch die Mannschaftswertung sah deutsche Reiter und Pferde auf dem ersten Platz.

Deutscher Reiter Sieg in der „Dressur“

Zwei Goldene Medaillen für Deutschland und eine Silberne.

Es war schon von vornherein zu erwarten, daß unsere Reiter bei den Olympischen Reiterkämpfen eine gute Rolle spielen würden, und diese Erwartungen gingen schon beim ersten Wettbewerb, der „Großen Dressurprüfung“, in reichem Maße in Erfüllung.

Olympiasieger wurde Oberleutnant Heinrich Pollay auf „Aronos“, während Major Friedrich Gerhard auf „Abinath“ den zweiten Platz belegte und damit die Silbermedaille gewann. Die Bronzemedaille fiel an den österreichischen Major Alois Podhajsky auf „Nero“. Auch in der Länderwertung belegte Deutschland den ersten Platz vor Frankreich und Schweden und sicherte sich damit eine weitere Goldene Medaille.

Frauen-Turmspringen

Amerikanischer Doppelerfolg. — Käthe Köhler Dritte.

Das Turmspringen der Frauen endete am Donnerstag erneut mit einem Doppelerfolg der amerikanischen Springerschule.

Die Olympiasiegerin von Los Angeles und Dritte im Kunstspringen, Dorothy Poynnton-Hill, errang mit 33,93 Punkten die Goldmedaille vor ihrer Landsmännin Velma Dunn (33,63) und der deutschen Springerin Käthe Köhler (33,43), die mit 9,52 Punkten für ihren Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt die absolut höchste Wertung des Tages erhielt.

Gustav Eder 1. o. Sieger

Der frühere deutsche Europameister im Bestergewichtsdogen, Gustav Eder (Dortmund), feierte während seines jetzt schon mehrronatigen Aufenthaltes in Amerika seinen größten Erfolg. In einem auf zehn Kunden angelegten Treffen auf dem Ebbetsfeld zu Brooklyn besiegte er den Amerikaner Jimmy Leto nach sensationellem Schlagwechsel in der neunten Runde durch 1. o. Bei dieser Gelegenheit wurde Max Schmeling im Ring vorgestellt und von den etwa 10 000 Zuschauern begeistert begrüßt.

Jimmy Leto hatte vor einiger Zeit den Italiener Locatelli, der sich ebenso wie Eder um den Weltmeistertitel bemühte, geschlagen. Eder hat nach seinem Erfolg sofort Verhandlungen für einen Titeltampf mit dem amerikanischen Weltmeister Barney Robb aufgenommen.



Weltbild (M).

Schwarzmann bester Einzelturner.

Schwarzmann-Deutschland, den unser Bild bei der Luftrolle am Barren zeigt, wurde Sieger und Gewinner der kostbaren Goldmedaille des Einzelturnens im olympischen Zwölfkampf.

Holländischer Doppelsieg

Nida Senff gewinnt die 100 Meter Rücken vor Rie Mastenbroek.

Nach ihrem Siege im 100 Meter Freistilschwimmen feierten die holländischen Schwimmerinnen am Donnerstag nachmittag im Olympischen Schwimmstadion einen neuen großen Triumph. Die 100 Meter Rücken wurden von der jungen Holländerin Nida Senff vor ihrer Landschwester Rie Mastenbroek gewonnen.

Die Bronzene Medaille fiel an USA, da die Amerikanerin Bridges und ihre Landschwester Mortridge die beiden nächsten Plätze belegten. Deutschland war in diesem Rennen bekanntlich nicht mehr vertreten. Das Rennen nahm im übrigen einen etwas eigenartigen Verlauf. Erwartungsgemäß übernahm die Holländerin Nida Senff sofort die Führung. Sie verpackte aber ihre Wende, die sie nach Vorbild Adolf Kiefers saltartig nimmt, vollständig. Ehe Nida überhaupt aus ihrer Bestürzung herausgekommen war, hatte sie 1,2 Sekunden verloren und das starke Feld war auf und davon. Nun machte sie sich aber verzweifelt an die Verfolgung und brachte es schließlich auch noch fertig, ein bereits verlorenes Rennen noch zu gewinnen.

Unter großem Beifall war sie in 1:18,9 Minuten um einen Handschlag schneller als Rie Mastenbroek, die in 1:19,2 Minuten anstieß. Knapp dahinter sicherte sich die Amerikanerin Bridges in 1:19,4 Minuten die Bronzene Medaille. Die Dänin Bruunström, die beiden Engländerinnen Frampton und Harding bildeten den Schluss des Feldes.

Die Peruaner bleiben

Ein deutsch-peruanisches Freundschaftsspiel. — Worte der Bewunderung.

Dank der verständnisvollen Vermittlung des peruanischen Gesandten in Berlin hat die peruanische Olympiamannschaft beschlossen, nicht zu einem Freundschaftsspiel nach Frankreich zu reisen, sondern in Deutschland zu bleiben und hier ein deutsch-peruanisches Freundschaftsspiel auszutragen. Der Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß die peruanische Mannschaft vermeiden will, daß ihre Abreise irgendwie als ein Affront gegen Deutschland aufgefaßt werden könnte.

In einer Unterredung mit dem Gesandten von Peru in Berlin erklärte dieser, die Demonstrationen in Lima, in die auch die deutsche und die österreichische Gesandtschaft hineingezogen wurden, seien nicht von Peruanern, sondern von fremden Elementen veranlaßt worden.

„Ich kann“, so erklärte der Gesandte Benavides, „Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß diese Demonstrationen, die wir sehr bedauern, von Kommunisten durchgeführt wurden. Wir haben leider mehrfach erleben müssen, daß fremde kommunistische Elemente den Versuch machen, Peru mit den Nachbarstaaten und mit großen europäischen Staaten in Konflikt zu bringen. Ich habe auf die Meldung über die Demonstrationen hin mit meinem Präsidenten in einem ausführlichen Telegramm mitgeteilt, wie herzlich die peruanische Mannschaft in Berlin aufgenommen wurde und wie glücklich wir uns hier fühlen. Jeder Einzelne der peruanischen Mannschaft ist bereit, die Erklärung abzugeben, daß wir das größte Gefühl des Dankes gegenüber Deutschland empfinden.“

Wir bewundern dieses Land noch mehr als früher, weil wir Gäste bei diesen Olympischen Spielen sein durften. Wir haben dem Leiter der deutschen Fußballorganisation die gleiche Erklärung abgegeben.

Wir werden in jeder nur möglichen Form zum Ausdruck bringen, daß wir Deutschland verehren, auch wenn wir abreisen müssen, weil wir uns gegen die Entscheidung der Fifa wenden. Nichts kann uns das Bewußtsein unseres glücklichen Erfolges in Berlin und unsere Bewunderung für Deutschland nehmen.

Abschlussfeier der Segel-Olympia

Das olympische Feuer gelöscht.

Kiel, 13. August.

Am Hindenburgufer auf dem Platz bei der Bellevue-Brücke fand eine erhebende Abschlussfeier für die Segel-Olympiade statt, bei der nach einem feierlichen Akt das olympische Feuer auf der Hanselotze, das seit neun Tagen loderte, gelöscht und die Olympialagge eingeholt wurde.

Der Führer des Deutschen Seglerverbandes, Oberstleutnant a. D. Kewisch, verlas die Sieger der Nationen. An sechs Masten stiegen dabei nacheinander unter den Klängen der Nationalhymnen der Siegerländer die Flaggen dieser Länder, Deutschland, Großbritannien, Holland, Norwegen, Schweden und Italien, empor, während die Ehrenkompanie präsentierte. Oberstleutnant a. D. Kewisch hielt dann eine Ansprache.

Unter dem Donner der Böller und den Klängen der olympischen Hymne wurde hierauf die olympische Flagge niedergeholt und die olympische Flamme auf der Hanselotze gelöscht. Die Ehrenkompanie präsentierte erneut, die Menge grüßte die niedergehende Flagge mit erhobener Rechten.

Das niedergeholte Flaggentuch wurde von Fackelträgern der Kriegsmarine über die Bellevue-Landungsbrücke getragen und Oberstleutnant a. D. Kewisch übergeben, der die Flagge mit den olympischen Ringen mit den Worten in Empfang nahm:

„Ich nehme die Flagge zu treuen Händen in Verwahrung, bis wir in vier Jahren an Japan für die Olympischen Spiele aushändigen werden.“

Die Nichtbewertung des Schweizer Bootes

Der Organisationsausschuß für die 11. Olympiade (Sege- lauschuß) teilt mit: In der 6-m-R-Klasse konnten die Punkte des Schweizer Bootes nicht gewertet werden, da der Steueremann den für die Olympischen Spiele gel-

tenden Amateurbestimmungen nicht entsprochen. Dieser Ausfall ist dadurch zu erklären, daß dem Schweizer Mannschaftsführer die sehr genauen Amateurbestimmungen für die Olympischen Spiele nicht vollständig bekannt gewesen sein dürfen.

Die Sieger im Säbelmannschaftsfechten: Ungarn, Italien, Deutschland.

Berlin, 13. Aug. Am Donnerstagabend wurde das Säbelmannschaftsfechten abgeschlossen. In der Schlussrunde siegte im entscheidenden Kampf Ungarn über Italien mit 9:6 und gewann damit die Goldmedaille. Deutschland sicherte sich mit einem 9:3-Sieg über Polen die Bronzene.

Norwegen erringt die Bronzemedaille im Fußball.

Reichsportfeld, 13. Aug. Mit ihrem 3:2 über Polen hat die norwegische Fußballmannschaft am Donnerstag nachmittag die Bronzemedaille gewonnen. — Die Entscheidung über die goldene und die silberne Medaille fällt erst im Fußballendspiel Italien—Österreich am Samstag.

Zu Ehren der in Berlin weilenden Olympiagäste und Mitglieder des Comité France-Allemagne gab die deutsche Gesellschaft in ihrem Haus am Tiergarten einen Empfang.

Hockey

Trostrunde:

Japan — Dänemark	4:1 (1:0)
Ungarn — Belgien	1:0 (1:0)
Afgghanistan — USA	3:0 (1:0)

Basketball

Vorabschlussrunde:

USA — Mexiko	25:10 (13:2)
Kanada — Polen	42:15 (25:6)

Um den fünften Platz:

Philippinen — Italien	32:14 (18:8)
-----------------------	--------------

Wasserball

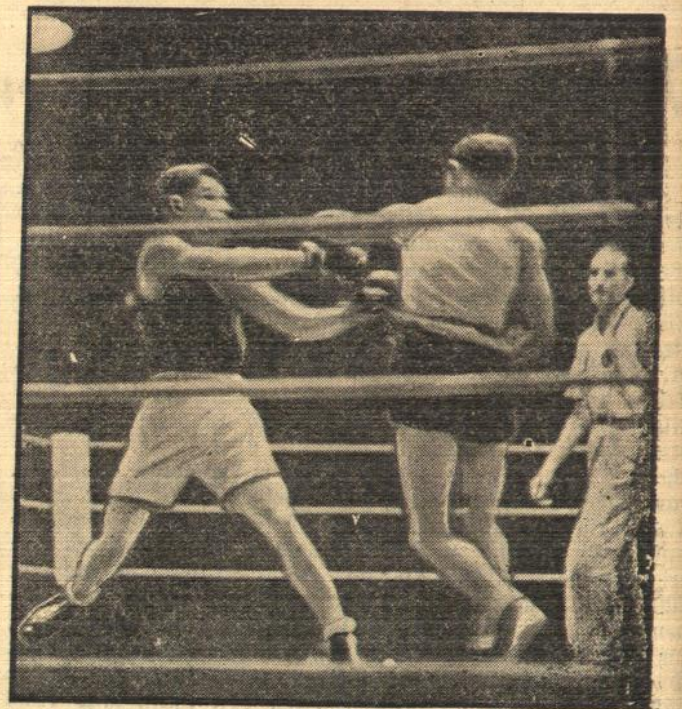
Trostrunde:

Holland — Oesterreich	5:4 (2:3)
Großbritannien — Schweden	2:4 (1:2)

Segelflug von Berlin nach Kiel

Beachtliche Leistung eines ungarischen Segelfliegers.

Berlin, 14. Aug. Der ungarische Segelflieger Kötter hat dieser Tage mit einem Segelflugzeug eigener Konstruktion, das er eigens für Streckenflüge konstruiert hat, einen Ueberlandflug vom Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin nach Kiel-Holtenau ausgeführt. Kötter ließ sich um 12.30 Uhr in Rangsdorf von einem Motorflugzeug 400 Meter hoch schleppen, gewann infolge thermischer Aufwinde größere Höhe und ging in nördlicher Richtung auf Stede. Er flog über Berlin, Neustrelitz, Schwerin, Lübeck, Kiel und landete um 17.40 Uhr in Holtenau bei Kiel, nachdem er vorher über der Kieler Bucht mehrere Loopings ausgeführt hatte.



Weltbild (M).

Die Olympia-Boxer begannen.

Der erste Deutsche, der in der Deutschlandhalle in den Ring stieg, war unser Bantamgewichtler Stasch (rechts). Er sicherte sich mit einer großen ersten Runde genügend Vorsprung, um nach Punkten den Rumänen Gaspar auszuschalten.

Denkmäler, wie wir sie unseren großen Männern errichteten, sind bei den Chinesen unbekannt. Wollen sie einem Verstorbenen eine besondere Ehrung erweisen, so bauen sie einen kleinen Gedenktempel, in dessen Mitte ein Stein steht, in den die Verdienste und Tugenden eingemeißelt werden.

Vermischtes.

Leichsinnige Kletterei und ihre Folgen.

Bad Reichenhall, 13. Aug. In der Südspitze der Wahnmann-Ostwand wird der 24jährige Walter Baumann aus Roderich im Vogtland vermisst. Wahrscheinlich ist er abgestürzt. Baumann war zusammen mit dem 16jährigen Mann Fritz Strobl, der ebenfalls als Kletterer und Bergsteiger tätig unerschrocken ist, vergangene Woche in die Wahnmann-Ostwand eingestiegen, in der sie drei Nächte verbringen mußten, bis sie sich schließlich verloren. Schon nach kurzer Kletterei an der Schöllhornplatte war Baumann zum ersten Male etwa 20 Meter tief abgestürzt, wobei er sich verschiedene Verletzungen zuzog, wurde die Kletterei in völlig benommenen Zustände fortgesetzt. Bei dem starken Nebel konnten sich die beiden zunächst noch durch Rufe verständigen, aber nicht mehr zusammenkommen. Am nächsten Tage gelang es Strobl mit Hilfe von drei anderen Bergsteigern, zum Wahnmann-Haus zu kommen. Trotz zweimaligen Suchens durch eine Rettungsexpedition wurde Baumann nicht mehr gefunden.

Ein reisender Betrüger vor der Aburteilung.

Dortmund, 13. Aug. Die Justizprezesse des Oberlandesgerichts Hamm in Dortmund teilt mit: Vor dem Schöffengericht in Siegen wird sich in Kürze der berufsmäßige Gerhild Herold, geb. am 5. 4. 1913 in Ammendorf (Saale-Kreis), ohne festen Wohnsitz, wegen fortgesetzten Betruges und Diebstahls zu verantworten haben. Der Angeklagte ist in Ammendorf aufgewachsen und hat mit einer einjährigen Unterbrechung das Reformrealgymnasium in Halle an der Saale bis zur Obersekunda besucht. Nach dem Verlassen der Anstalt hat er ein Abenteuerleben geführt, ohne sich irgend einem Beruf zuzuwenden. Er will sich seit dem Jahre 1929 in besonderem Maße für die nationalsozialistische Bewegung eingesetzt haben. In Hamburg wurde er jedoch im Jahre 1933 verhaftet und wegen unbefugten Tragens der SA-Uniform vom Sondergericht in Altona zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe ging er zunächst in die Landhilfe und trat dann in das Arbeitsdienstlager in Blankensee bei Lübeck ein. Im Mai oder Juni 1934 verließ er ohne Abmeldung das Lager und teilte der Lagerleitung fernmündlich sein Ausgehen mit. Der Angeklagte begab sich dann wieder auf die Wandererschaft, die ihn durch ganz Deutschland führte. Dabei bestritt er seinen Lebensunterhalt im wesentlichen dadurch, daß er Pfarrer, Rechtsanwältle, Ärzte, Richter usw. mit der Behauptung, er sei ein Bundes- oder Verbandsbruder von ihnen und auf der Durchreise in Geldverlegenheit geraten, zur Hergabe von Geldbeträgen in Höhe von durchschnittlich 3 bis 5 M. veranlaßte, die er zurückzubehalten versprach. Der Angeschuldigte stellte sich dabei meist als Angehöriger der studentischen Verbindungen Salia-Halle, Bubenruthia-Erlangen oder Germania-Tübingen vor und gebrauchte falsche Namen wie Hartmann, Barnedel, Wunderer, Rohwetter, Eberlert, Ehrengelber, Böker und Häuser. Seine Kenntnisse der studentischen Bräuche hatte er bei seinem Verkehr mit Studenten in Halle und durch seinen Bruder erlangt. Es ist zu vermuten, daß sich bisher noch nicht sämtliche Geschädigte gemeldet haben. Anzeigen in dieser Sache sind zu richten an die Staatsanwaltschaft in Siegen.

Hans Stud im Training leicht verletzt.

Pesvara, 14. August. Beim Training zu der am Samstag stattfindenden Coppa Acerbo, wozu die Auto-Union vier Wagen gemeldet hatte, erlitt Hans Stud einen Unfall. Sein Wagen stürzte einen drei Meter tiefen Abhang hinunter. Stud zog sich an der rechten Hand eine tiefe Fleischwunde zu. Weiter ist der rechte Ellenbogen, der vom Krieg her ein künstliches Gelenk hat, offenbar angeknackt. Jedoch sind die Verletzungen nicht so ernst, daß Stud für längere Zeit kampfunfähig wäre. Er hofft vielmehr, bereits bei dem Großen Preis der Schweiz am 23. August wieder starten zu können.

Streikruhen in Französisch-Indien.

Paris, 14. Aug. Wie erst jetzt aus Pondichern (Französisch-Indien) gemeldet wird, kam es dort Ende des vergangenen Monats zu blutigen Streikruhen. Auf Befehl von unbekannter Seite hatten die Arbeiter der meisten Spinnereien die Arbeit niedergelegt, die Betriebe besetzt und die europäischen Angestellten gefangen gesetzt. Es kam zu schweren Zusammenstößen der Polizei mit den Streikenden, die überall versuchten, die Betriebe in Brand zu stecken. In mehreren Fällen ist ihnen dies auch gelungen. Die Polizei mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei etwa 20 Streikende getötet und 50 zum Teil schwer verletzt wurden. Schließlich konnte die Ordnung wiederhergestellt werden. Der Sachschaden soll sich auf etwa 10 Millionen Franken belaufen.

Ein Tote, fünf Schwerverletzte.

Prag, 13. Aug. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in Nordostmähren. Ein mit 16 Marktträgern und Waren stark überlasteter Lastkraftwagen geriet an einer steil abfallenden Straßenstelle bei dem Ort Rykaltitz im Bezirk Mistek ins Rutschen, fuhr an den Straßenrand

und stürzte um. Hierbei wurden neun Personen auf der Stelle getötet, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen wurden, durchweg schwer verletzt.

Wie bisher festgestellt werden konnte, hatte der Fahrer den Motor ausgeschaltet und sich vollkommen auf die Handbremsen verlassen. Als diese versagten, verlor der Fahrer die Herrschaft über den Wagen.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 13. Aug. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Kreuzung Nördl. Hindapromenade-Selbened- und Blücherstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei der Führer des einen Wagens aus dem Wagen geschleudert wurde. Eine Nierenerkrankung und ein Knochenbruch machten die Aufnahme des Verletzten in das Städt. Krankenhaus notwendig. Bei dem Verletzten besteht Lebensgefahr. Der verantwortliche Führer hat das Vorfahrtsrecht verlegt und wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Bruchsal, 12. Aug. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich in den Morgenstunden im hiesigen Bahnhofsgelände. Ein motorisierter Gepädwagen mit Anhänger sollte von Bahnsteig 3 über das Geleise geleitet werden, zugleich kam eine Rangiermaschine herangefahren. Der Führer des Gepädfahrers konnte noch abspringen, während der verheiratete 30jährige Gepädarbeiter Luft von Kronau von der Lokomotive erfaßt und seitwärts geschleudert wurde, wo er tot liegen blieb. Die Schuldfrage wurde heute früh seitens der Staatsanwaltschaft eingehend geprüft.

Obergrombach bei Bruchsal, 13. Aug. (Blitzschlag.) Während eines in der Nacht niedergegangenen schweren Gewitters schlug der Blitz in ein von zwei Mietsfamilien bewohntes Anwesen. Es war zum Glück nur ein fakter Schlag, der immerhin die Einwohnerlichkeit aus dem Schlaf weckte. Durch die Gewalt des Blitzes wurde die Giebelmauer zerrissen und das Dach teilweise abgedeckt.

Mosbach, 13. Aug. (Hohes Alter erreicht.) Im Stadtteil Nittenbach ist der älteste Bewohner Mosbachs, Peter Lauer, im Alter von fast 95 Jahren gestorben.

Hörden (bei Gernsbach), 11. Aug. (Auf die Bahnhofsmauer aufgefahren.) Die gefährliche Kurve vor dem Bahnhof, die vor einem Jahr der Schauplatz eines schweren Lastwagenunglücks war, bei dem es zwei Tote gab, war letzte Woche wieder die Ursache eines schweren Verkehrsunfalls. Der 31 Jahre alte Schloßer Albert Köpfer von Schönau i. W. befand sich mit seinem Motorrad mit Seitenwagen auf der Fahrt von Gaggenau nach Gernsbach. In der Kurve vor dem Bahnhof Hörden, die er mit ziemlicher Geschwindigkeit nahm, verlor er, ohne daß ein Hindernis im Wege gewesen wäre, die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf die Bahnhofsmauer auf, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Köpfer mußte in das Raiffater Krankenhaus eingeliefert werden.

Bimbach bei Bühl, 13. Aug. (Hochwasser.) Die Büllott ist stellenweise über die Ufer getreten. Gärten und Wiesen stehen unter Wasser und das Dehmdgras ist verfaulend. In den Abendstunden mußte die Feuerwehr alarmiert werden, um schadhafte Stellen auszubessern, da die Gefahr eines Dammbrechens auf der Dorfsseite bestand.

Freiburg, 12. Aug. (Einweihung einer Jugendherberge.) Die neue Herberge des Deutschen Jugendherbergen-Landesverbandes Baden am Titisee wird am 20. August durch den Reichsjugendführer Balduv von Schirach im Beisein des Reichsstadtschulmeisters der NS. D. W. Schwarz feierlich eingeweiht werden. Sie erhält den Namen Franz Xaver Schwarz-Jugendherberge.

Rheinfelden, 12. Aug. (Schwerer Zusammenstoß.) In der Schlageterstraße stieß der Lastwagen einer Brauerei mit einem Motorradfahrer zusammen. Durch den Zusammenprall wurde der 27 Jahre alte Joseph Baumgartner aus Warmbach vom Motorrad heruntergeschleudert und trug einen doppelten Oberschenkelbruch davon.

Oberharmersbach, 13. Aug. (Altersjubiläum.) Gesund und guter Dinge feierte Frau Karolina Armbruster geb. Schnaiter, Allindewirtin in Zuwald, ihren 90. Geburtstag.

Oberegglingen (Amt Waldshut), 11. Aug. (Vom Blitz erschlagen.) Der 28 jährige Wagner Ernst Peter aus Nieden a. S., der auf dem Oberegginger Berg vor dem Gewitter unter einem Baum Schutz gesucht hatte, wurde vom Blitz getroffen und sofort getötet. Von seinen beiden bei ihm weilenden Neffen wurde der eine betäubt, während der andere mit dem Schreden davon kam.

Donauschingen, 12. Aug. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Dienstag abend ereignete sich auf der Straße nach Bad Dürheim ein schweres Unglück. Die Witwe Berta Kanner von Donauschingen, die mit ihrem Fahrrad über die Straße fuhr und in eine Nebenstraße einbiegen wollte, wurde in diesem Augenblick von einem Frankfurter Kraftwagen überfahren. Die Frau wurde mit schweren Verletzungen in das Donauschingen

Krankenhaus eingeliefert, wo sie bald darauf starb. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

„Pantolon und seine Söhne“ im Heidelberger Schloß.

(Heidelberg, 12. Aug.) Nun ist auch das letzte Stück der diesjährigen Reichsfestspiele zum ersten Mal über die Bretter gegangen. „Pantolon und seine Söhne“ von Otto Ernst wurde von Hans Schweikart-München eingerichtet und in Szene gesetzt. Da man mit diesem Sommerwetter schon einige Erfahrungen gemacht hat, wurde das Spiel für die Freilichtbühne des Schloßhofes, aber auch gleich für die Aufführung im Königsaal vorbereitet. Bei der Erstaufführung am Dienstag mußte man sich noch kurz vor Beginn für den Königsaal entscheiden, der dieser Aufführung aber dann so sehr den Reiz des Intimen, den Reiz des Kammerspiels gab, daß wohl niemand dem Wettergott ernstlich böse war. Im Schloßhof hätte der Ballnacht in Venedig der ganze Zauber der Gärten und monumentalen Gebäude als Kulisse gedient, auf der bei nahe nüchternen Bühne des Königsalles hatte ausschließlich das Wort und das Spiel zu wirken. Darsteller und Spielleitung wurden dieser Aufgabe so mitreißend gerecht, daß wiederholt auf offener Bühne der Beifall losbrach.

Großer Brandschaden durch Blitzschlag.

Urlossen bei Offenburg. Ein Blitz schlug in das landwirtschaftliche Anwesen des Otto Berner und zündete. Innerhalb kurzer Zeit standen Scheune, Stallungen und Schopf in hellen Flammen, da das Feuer an den Futter- und Heuvorräten reiche Nahrung fand. Es gelang, das Wohnhaus zu retten, die übrigen Gebäude wurden jedoch vollständig vernichtet. Das Vieh konnte außer zwei Schweinen gerettet werden.

Noch 27 Verunglückte im Krankenhaus.

Freudenstadt, 14. Aug. Es sind immer noch 17 SA-Männer und 5 BDM-Mädel, die sich im Krankenhaus Freudenstadt befinden. Zwei der SA-Männer dürfen am kommenden Samstag nach Hause, aber auch das Befinden der übrigen SA-Männer ist den Verhältnissen entsprechend recht befriedigend. Das gleiche gilt von den fünf BDM-Mädels. Im Krankenhaus Forbach liegen noch vier SA-Männer und ein BDM-Mädel, auch ihr Befinden ist befriedigend.

Holzkapelplatz in Flammen.

Harburg-Wilhelmsburg, 12. August. Auf dem Holzkapelplatz der Kabelwerke Meyer und Wittenberg entstand ein Brand, der sich rasch ausdehnte. Aus über 50 Rohren wurde Wasser gegeben. Die Bekämpfung des Feuers, das sich auf eine Fläche von einigen hundert Quadratmetern ausgedehnt hatte, war infolge der starken Rauchentwicklung und des heftigen Ostwindes sehr schwierig. Sechs Lager-schuppen mit wertvollen Holzvorräten wurden vernichtet.

Abt Schachleiter feiert das goldene Priesterjubiläum.

Beuron, 11. Aug. Ein seltenes Fest konnte die Beuroner Benediktiner-Kongregation am 10. August begehen, das 50 jährige Priesterjubiläum von vier Mönchen. Am 10. August 1886 wurden Abt Schachleiter, ehemaliger Abt in Emmaus bei Prag, zurzeit in München, Abt Ansgar Hödelmann, resignierter Abt von Weingarten, P. Hieronymus Kiene von Bingen bei Sigmaringen, P. Kornelius Kniel zur Zeit in Emmaus, zu Priestern geweiht.

Gerichtliches

Karlsruhe, 13. Aug. In unserem gestrigen Bericht über die Verhandlungen vor der Karlsruher Strafkammer muß es richtig heißen: Wegen Verfehlungen im Sinne des § 175 verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 22jährigen Hermann Franz Bolz aus Karlsruhe zu vier Monaten Gefängnis, während der mitangeklagte 19 Jahre alte Hermann Karl Walz aus Graben von der Anklage freigesprochen wurde.

Gottesdienst-Ordnungen.

Herz-Jesu-Pfarrei.

Samstag, Fest Mariä Himmelfahrt, gebotener Feiertag.

- 6 Uhr: Frühmesse.
 - 7 Uhr: Frühmesse und hl. Kommunion.
 - 9 Uhr: Predigt und Amt; vor dem Amt Kräuterweihe.
 - 11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
 - 8 Uhr abends Feiertag. Vesper zu Ehren d. Gottesmutter.
- NB. Beichtgelegenheit an Mariä Himmelfahrt für den Sonntag nachm. von 5-7 Uhr und abends von 8 Uhr an in den zwei vordersten Beichtstühlen.

St. Martins-Kuratie.

Samstag, Fest Mariä Himmelfahrt, gebotener Feiertag.

- 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit.
- 7 Uhr: hl. Kommunion.
- 8 Uhr: Singmesse.
- 9 Uhr: hl. Kommunion.
- 9 Uhr: Predigt, Kräuterweihe und Amt.
- 8 Uhr: Muttergottesandacht.

Märkte.

Ettlinger Rindvieh- und Pferdemarkt vom 12. Aug. Zugefahren waren: 11 Rüh, 3 Rinder, 1 Kalb. Verkauft wurden 2 Rüh zum Preis von 480 M. und 500 M.; 1 Rind zum Preis von 400 M. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 9. September 1936, vorm. 7 Uhr.

„Albtal = Perle“.

Sonntag, 16. August — Abfahrt 7 Uhr Stadthalle Fahrpreis Mk. 4.60 nach Baden-Baden—Ebersteinburg—Gernsbach—Freudenstadt—Kniebis—Petersstall—Oppenau—Allerheiligen—Ruhstein—Mummelsee—Hornisgrinde—Sand—Neuweier—Ettlingen. Anmeldungen bei Wädin, Mühlstr. 6, Fernruf 357.

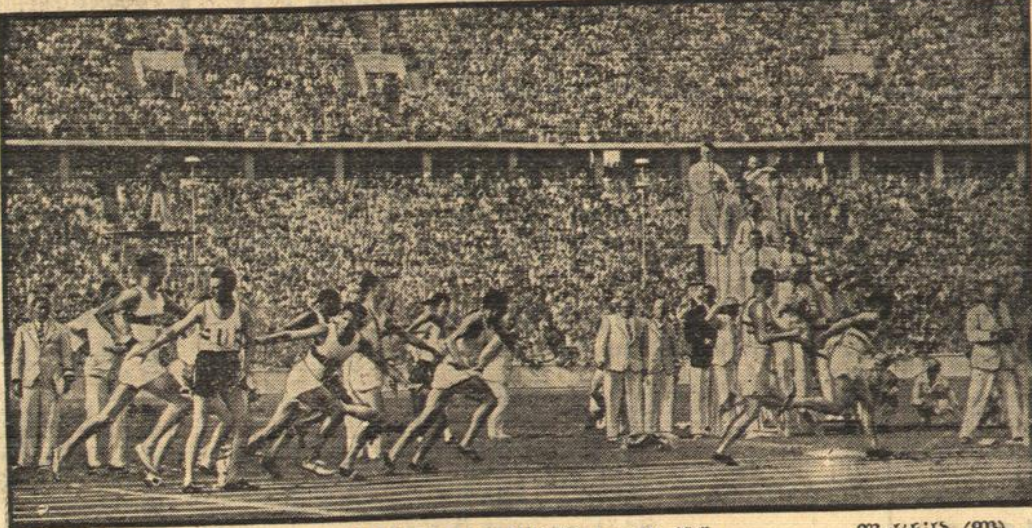
Blum- und Pflanzen

wie Stellen-Gesuche u. Stellen-Angebote, An- und Verkäufe u. f. w. haben im „Der Albtalperle“ über Heimatzeitung im Bezirke in besten Erfolge!



Kameradschaft 1882 Ettlingen.

Sonntag, 16. August vorm. 9 Uhr **Übungschießen** am Rohradweg. Munition frei. Die Schießabteilung hat vollständig zu erscheinen. Uebrig Kameraden willkommen. Schießbücher mitbringen. Der Kameradschaftsführer.



Endlauf der 4mal400-Meter-Staffel. Weltbild (M)

Der letzte Wechsel. England führt klar vor USA und Deutschland, das mit Harbig als Schlussmann den dritten Platz sicher und die Bronzemedaille gewinnt.



Kunstspringer im Kampf. Weltbild (M)

Japans Meisterspringer Shibahara zeigte bei den Kunstspringern im Schwimmstadion überraschendes Können und liegt nach der Pflicht hinter dem Amerikaner Degener (74,86 Punkte) auf dem zweiten Platz (69,84).

Landjugend birgt die Flachsernte

Da das Einbringen der Getreideernte alle Arbeitskräfte der Landbevölkerung voll auf in Anspruch nimmt, hat sich die Landjugend in freiwilliger zusätzlicher Arbeit zur Bergung der Flachsernte zur Verfügung gestellt. Unter Führung des Jugendwartes der Ortsbauernschaft wird sich die Dorjugend nach Feierabend oder Sonntags geschlossen für das Abernten der Feinfelder einsetzen. Auch die weitere Behandlung des geernteten Flachses wird in den Händen der Landjugend liegen.

Die Ernte wird in festlichem Zuge von den Feldern eingefahren und im Rahmen einer dörflichen Feierstunde der Adolf-Hitler-Flachs-Spende zur Verfügung gestellt werden. Das Ergebnis dieser Spende wird das Ausgangsmaterial für Uniformstücke bilden und es ermöglichen, für jeden Soldaten den Stoff zu einem Drilllich-Anzug zu weben. Am Erntedanktag dieses Jahres wird der Reichsbauernführer diese Spende dem Führer als sichtbares Zeichen des Dankes und der Verehrung des deutschen Bauerntums übergeben.

Für die Hausfrau

Vielerlei aus grünen Bohnen

Die grüne Bohne und ihre Schwester, die Wachsbohne, gehören zu unseren feinsten Gemüsen, und, richtige Zubereitung vorausgesetzt, kommen sie an Wohlgeschmack dem Spargel recht nahe. Der Wiener bezeichnet deshalb auch die Wachsbohne als Spargelbohne.

Wertwüdig ist es nur, daß viele Hausfrauen keine rechte Abwechslung bei der Zubereitung der Bohnen eintreten lassen. Dies ist aber unschwer möglich. Als Eintopfgemüse in Verbindung mit Kartoffeln und Hammelfleisch oder auch Rindfleisch wird die grüne Bohne wohl am meisten verzehrt. Aber auch als gedünstetes oder gedämpftes Gemüse verdient sie größte Beachtung. Wer keinen besonderen Gemüsedämpfer zur Verfügung hat, benutzt am besten feuerfestes Tongeschirr, das man bei Gasfeuerung zweckmäßig auf einen Abstellblech stellt. Am schmackhaftesten werden gedämpfte Bohnen, wenn man sie in reiner Butter dämpft, doch ziehen Lebensreformer vielfach das Dämpfen in Öl vor.

Zum Gegenatz zum Kochen bleiben alle wichtigen Nährstoffe beim Dämpfen dem Gemüse erhalten. Derartig zubereitetes Bohnen Gemüse eignet sich als Beilage zu Salat oder Salzkartoffeln, Bratkartoffeln und Kartoffelbrei, und jedes Fleisch- oder Fischgericht schmeckt gleichermaßen zu dieser Bohne vortrefflich.

Sehr beliebt ist die grüne Bohne und die Wachsbohne bei der Salatherstellung. Entweder bereitet man mit viel Öl aber wenig Essig, oder noch besser unter Weglassung von Essig mit etwas Zitronensaft einen Salat nur von fein geschnittenen oder gebrochenen Bohnen, oder aber man mischt die Bohnen mit Gurkenscheiben. Viele Feinschmecker bevorzugen die Dreierheit von Kopfsalat, Gurken und Bohnen zusammen. Ob man diese Salate mit Zwiebel anmachen will oder mit fein geschnittenen Würzkräutern verschiedener Art, ist Sache des Geschmacks.

Daß sich die Hausfrau ein so wertvolles Gemüse auch über die eigentliche Gemüsezeit hinaus nutzbar machen möchte, ist verständlich. Das Einmachen der Bohnen ist deshalb weit verbreitet. Ob man die Bohne im Ganzen einmacht, ob man Schnitt- oder Wachsbohnen für den Winterbedarf konserviert, richtet sich nach den Wünschen der Familienmitglieder. Ueberall aber werden ganze Bohnen, mit Zwiebel und aromatischen Kräutern eingemacht, besonderen Anklang finden. Nach fetten Fleischgerichten oder als belebender Salat zum Abendessen verdienen sie bestimmt größere Verbreitung als bisher. Wo man über große Bohnenmengen verfügt, reichen mitunter die Gläser zum Einmachen der Bohnen nicht aus. Dann hilft man sich entweder dadurch, daß man Salzbohnen einlegt, wozu jeder größere Steintopf oder auch ein sauberes Fäßchen verwendbar ist, oder man trocknet die fein geschnittenen Bohnen sorgfältig in einem luftigen Raum ab. Die Aufbewahrung der Trockenbohnen erfolgt in Gläsern, Blechbüchsen oder Leinenbeuteln.



Albus, Krauß, Dollinger und Dörfeldt liefen vier mal 100 Meter Weltrekord. Im Endlauf kamen sie durch Fallenlassen des Stabes um den verdienten Sieg. Die Leistung der deutschen Mädel war trotzdem die weit beste aller Frauenstaffeln.

Fisch schmeckt auch im Sommer

Mit viel Eifer ist die Hausfrau in den Wintermonaten an alle Fischgerichte herangegangen. Nun aber ist die warme Jahreszeit da, und häufiger erscheint das lang entbehrte Frischgemüse, aber — ohne den zarten Fischbraten! Warum zurückverfallen in die Zeiten vergangener Jahrzehnte, wo man den Fisch im Sommer ablehnte? Heute ist diese Voreingenommenheit völlig unbegründet. Vorbildlich und schnell arbeitet der moderne Fischhandel, um in kürzester Zeit nach dem Fang die frische, saubere, tiefgekühlte Ware, „in die Küche“ zu liefern.

Gerade in warmen Monaten ist die leichte Fischfleischspeise eine willkommene Mahlzeit. Die Hausfrau muß die frische Ware, die sie früh am Morgen einkauft, eingewickelt auf kühlem Keller-, Balkon- oder sonstigem Steinboden lagern, wenn kein Eis zur Verfügung steht. Die Sorgfalt des Fischhandels darf nicht durch Unachtsamkeit der Hausfrau in Frage gestellt werden. Wer eine sonnige Küche hat, rette Fischpatet, Jungemüse, Butter oder Fleisch, bevor die „Höhisonne“ erscheint, die wir in der Küche nun einmal nicht gebrauchen können, wenigstens nicht in den warmen Monaten.

Sanitätskolonne Ettlingen.

Zur Uebung am **Sonntag, 16. August 1936** Antreten nachmittags 1 Uhr im Schloßhof.

Musikverein „Eyra“ Schöllbronn

Samstag, 15. August, ab 8 Uhr gemütsliches Besammensein mit den Gästen aus Ettlingen im Vereinslokal.

Sonntag, 16. August

Gartenfest unter Mitwirkung der Stadtkapelle Ettlingen. Es ladet freundl. ein **Die Vereinsführung.**

Gut erhaltener, weißer **Dreiloch-Herd** zu verkaufen. **Schott, Altes Schloß.**

Kinderwagen billig zu verkaufen. **Rheinstr. 32, II. Stock.**

Gesucht tüchtiges **Mädchen** für den Haushalt, zur Aushilfe. Zu erfragen im „Albtalboten“.

Ideal-Lohnsteuer-Tabellen

für **Wochenlöhne** mit Tageslohnsteuertabelle für **14 Tagelöhne** mit Tageslohnsteuertabelle für **Monatsgehälter** vorrätig in der

Buch- und Steindruckerei R. BARTH, ETTLINGEN, Kronenstraße 26

Müllabfuhr.

Wegen des Feiertags am Samstag, den 15. August 1936 (Maria Himmelfahrt) erfolgt die Abholung des Hausmülls im Bezirk 3 am Montag, den 17. August 1936. Ettlingen, den 13. August 1936. **Stadtbauamt.**

Bekanntmachung

über die Beringung geschützter nicht jagdbarer Vögel.

Die aufgrund der Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nicht jagdbaren wildlebenden Tiere (Naturschutzverordnung) vom 18. März 1936 (RGBl. I S. 181) für die Stubenvogelhaltung (für Käfigvögel) amtlich vorgeschriebenen Fuhrringe, mit denen nach dem § 20 Abs. 2 der genannten Verordnung alle im Besitz oder Gewahrsam von Händlern udgl. befindlichen geschützten, nicht jagdbaren Vögel bis zum 15. August 1936 versehen sein müssen, werden auf meine Anordnung hergestellt und sind bei der Reichsstelle für Naturschutz in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 6-7, zu beziehen. Anträge auf Zuweisung der entsprechenden Ringe sind von den Händlern durch den Hauptverband zoologischer Spezialgeschäfte in Berlin-Neukölln, Fuldastr. 6, an die Reichsstelle für Naturschutz zu richten unter genauer Angabe der Art, des Geschlechtes und der Anzahl der zu beringenden Vögel. Den Anträgen ist eine Bescheinigung des zuständigen Vertrauensmannes des Verbandes der zoologischen Spezialgeschäfte beizufügen, aus der einwandfrei hervorgehen muß, daß die Angaben des Antragstellers zutreffen.

Der Händler ist verpflichtet, die auf dem Vogelfußringe angebrachte Nummer nach der Beringung unverzüglich in das nach dem § 20 Abs. 1 der Naturschutzverordnung vorgeschriebene Aufnahme- und Auslieferungsbuch (§ 8 Abs. 1 NatSchV.) in der Spalte 3 einzutragen, z. B. „drei Buchfinkenmännchen, Ring-Nummer 235, 236, 237“.

Der Preis der Ringe ist zunächst mit 10 Pfg. je Stück festgelegt. Der Preis der für das Anlegen der Ringe unumgänglich notwendigen Zangen beträgt 1.— M je Stück.

Die Anforderung von Vogelfußringen, die den tatsächlich in Gewahrsam des Antragstellers befindlichen geschützten nichtjagdbaren Vögeln nicht entspricht, u. jede mißbräuchliche Verwendung der amtlichen Vogelfußringe (§ 18 Abs. 2 NatSchV.) ist nach den §§ 18 und 30 der Naturschutzverordnung strafbar.

Berlin, den 25. Juni 1936.

Der Reichsforstmeister.

Diese Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Ettlingen, den 7. August 1936.

Der Landrat.

Unterstützt die NS Volkswohlfahrt

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Johann Blöth

Zimmermann

versehen mit den hl. Sterbefragmenten, rasch und unerwartet im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Pfaffenrot, den 13. August 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

ULI ETTLINGEN — RHEINSTRASSE 4

Ab heute bis einschließlich Sonntag **Liebeslied**

Der große Sängerkolleg der Ufa mit dem Tenor der Mailänder Scala, Alessandro Ziliani in weiteren Rollen Karola Höhn, Paul Hörbiger, Tita Benkhoff, Rudolf Platte usw.

Beiprogramm. Wochenschaubericht. Sonntag 4 Uhr Jugendvorstellung.

Kauft deutsche Waren!

Zwangsversteigerung.

I. Bt. 17/36.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, den 29. September 1936, vormittags 10 Uhr in seinen Diensträumen in Ettlingen das Grundstück des Eisenbahninspektors Albert Seifert in Ettlingen und dessen Ehefrau Emilie geb. Stahl, ebenda, — Miteigentum je 1/2 — auf Gemarkung Ettlingen.

Grundstücksbeschreibung:

Grundbuch von Ettlingen Band 75, Heft 26.

Lgb.-Nr. 7652 = 2,24 Ar Hofreite

2,94 Ar Hausgarten

5,18 Ar Langewingerstraße 6

Auf der Hofreite steht ein zweiflügeliges Wohnhaus mit Eisenblechdächer. Schätzung mit Zubehör 18 175.— RM. Schätzung ohne Zubehör 18 000.— RM.

Ettlingen, den 12. August 1936.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Bauplatz u. Garten

zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 1436 an den „Albtalboten“.

Schwarzes **Kätzchen** mit kleinem weißen Fleck am Hals, hat sich verkauft. Abzugeben gegen Belohnung bei **Schreiber, Lebensmittel** (Festhalle, Erdgeschoss).

Oberweiler b. Ettlingen. Großtrachtige **Auß- u. Fahrhub** zu verkaufen. **Haus Nr. 26.**

Matratzen

3 teilig und Keil von RM. 17,50 an Umarbeiten RM. 8,50

Chaiselongue von RM. 22.— an Metall-Betten von RM. 16,50 an Federbetten, Kissen RM. 5,20 Deckbetten von RM. 18,40 an

M. Kachur, Karlsruhe, Kaiserstr. 19

Ehstehndardarhen und Kinderbeihilfscheine werden in Zahlung genommen.

Taglohn-Zettel

über geleistete Taglohnarbeiten in B o d mit 100 Blatt vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei

R. Barth, Kronenstraße 26

Miele Elektro-Waschmaschine **Reitig & Köhler, Ettlingen**